

Zentralinstitut
für Seelische Gesundheit
Mannheim

Strukturierter
Qualitätsbericht

2006

gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V
für das Berichtsjahr 2006



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen zum zweiten Mal den „strukturierten Qualitätsbericht“ des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit präsentieren zu dürfen.

Das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) wurde am 8. April 1975 als Landesstiftung des öffentlichen Rechts mit Mitteln des Bundes, des Landes Baden-Württemberg und der Stiftung Volkswagenwerk als Modelleinrichtung eines psychiatrischen Versorgungs- und Forschungsinstituts im Zentrum von Mannheim konzipiert, um eine Vollversorgung der psychisch Kranken in der Bevölkerung mit der ganzen Bandbreite der Dienstleistungen von stationärer, ambulanter und gemeindenaher Versorgung anzubieten. Dieses damals völlig neue Konzept signalisierte die Umkehr von der psychiatrischen Versorgung in abgelegenen Landeskrankenhäusern hin zu modernen Einrichtungen in den Städten und Ballungsgebieten. Damit wurde eine Forderung der Psychiatrie Enquête von 1975 unmittelbar umgesetzt.

Zu den heutigen Aufgaben des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit gehört die stationäre, teilstationäre, ambulante und gemeindenahere Versorgung psychisch kranker Menschen aller Altersstufen in den vier Kliniken des Hauses, die in ihrem jeweiligen Fachgebiet eine fortschrittliche, auf dem internationalen Wissensstand basierende Behandlung anbieten. Das Zentralinstitut hat sowohl einen regionalen Versorgungsauftrag als auch überregional nachgefragte therapeutische Schwerpunkte und Methoden. Die Struktur des Zentralinstituts bildet hierfür eine überaus effiziente und modellhafte Verknüpfung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre. So können besonders die in der Grundlagenforschung entstehenden Synergieeffekte sinnvoll und ohne Umwege in der Krankenversorgung angewandt werden und kommen damit direkt dem Patienten zugute. Innovation, wie sie in der Forschung und Lehre unabdingbar ist, bewirkt so auch wesentliche Impulse für eine erstklassige Krankenversorgung.

Es ist das erklärte Ziel des Zentralinstituts, ein hohes Maß an Qualität in allen Bereichen der Krankenversorgung und der Forschung sicher zu stellen. Der vorliegende Bericht dokumentiert unsere Anstrengungen auf allen Gebieten der Qualitätssicherung. Unser Dank gilt Dr. Jörg Nikitopoulos, Bereich Medizin-Controlling, als Verantwortlicher für die Erstellung des Berichts sowie allen Mitarbeitern, die daran mitgewirkt haben.

Prof. Dr. med. Andreas Meyer-Lindenberg
Vorstandsvorsitzender

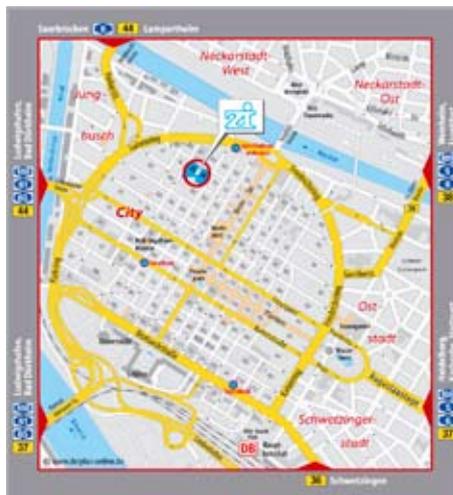
Katrin Erk
Kaufmännischer Vorstand



Für Informationen über das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit erlauben wir uns, Ihnen folgende Links auf unserer Homepage www.zi-mannheim.de vorzuschlagen:

Das Institut	http://www.zi-mannheim.de/institut.html
Kliniken	http://www.zi-mannheim.de/kliniken.html
Diagnostik	http://www.zi-mannheim.de/diagnostik.html
Angehörigengruppe	http://www.zi-mannheim.de/gruppen_angehoerige.html
Patientenfürsprecherin	http://www.zi-mannheim.de/pat_fuersprech.html
Schule für Kranke	http://www.zi-mannheim.de/schule.html
Seelsorge	http://www.zi-mannheim.de/seelsorge.html
Sozialarbeit	http://www.zi-mannheim.de/sozialarbeit.html
Physiotherapie	http://www.zi-mannheim.de/physiotherapie.html

Pläne zur Anfahrt können Sie unter <http://www.zi-mannheim.de/adresse.html> herunterladen.



Darüber hinaus steht Ihnen das Referat Unternehmenskommunikation bei Fragen über unser Haus gerne zur Verfügung:

Unternehmenskommunikation	http://www.zi-mannheim.de/presse.html
Neuigkeiten	http://www.zi-mannheim.de/aktuell.html
Abonnement E-Mail-Newsletter	http://www.zi-mannheim.de/newsletter_abo.html
Telefon	0621/1703-1301
E-Mail	info@zi-mannheim.de



Struktur- und Leistungsdaten
des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit

A

Struktur- und Leistungsdaten
der Fachabteilungen

B

Qualitätssicherung

C

Qualitätsmanagement

D



	Vorwort des Vorstands	2
	Über uns	3
	Inhaltsverzeichnis	5
Teil A	Struktur- und Leistungsdaten des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit	8
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit	9
A-2	Institutionskennzeichen des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit	9
A-3	Standortnummer	9
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers	9
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus	9
A-6	Organisationsstruktur des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit	10
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	11
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit	11
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	13
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	16
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses	18
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V im Berichtszeitraum	21
A-13	Fallzahlen des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit	21
Teil B	Struktur- und Leistungsdaten der Fachabteilungen	22
B-1	Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	23
B-1.1	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	23
B-1.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	24
B-1.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	25
B-1.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	25
B-1.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	25
B-1.6	Hauptdiagnosen nach ICD	26
B-1.7	Prozeduren nach OPS	26
B-1.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	27
B-1.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB	28
B-1.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	28
B-1.11	Apparative Ausstattung	29
B-1.12	Personelle Ausstattung	29





B-2	Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters	31
B-2.1	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters	31
B-2.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	33
B-2.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	35
B-2.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	35
B-2.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	35
B-2.6	Hauptdiagnosen nach ICD	35
B-2.7	Prozeduren nach OPS	36
B-2.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	36
B-2.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB	36
B-2.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	37
B-2.11	Apparative Ausstattung	37
B-2.12	Personelle Ausstattung	37
B-3	Fachabteilung Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin	39
B-3.1	Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin	39
B-3.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	40
B-3.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	41
B-3.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	41
B-3.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	41
B-3.6	Hauptdiagnosen nach ICD	42
B-3.7	Prozeduren nach OPS	42
B-3.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	43
B-3.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB	43
B-3.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	44
B-3.11	Apparative Ausstattung	44
B-3.12	Personelle Ausstattung	44
B-4	Fachabteilung Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin	46
B-4.1	Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin	46
B-4.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	47
B-4.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	47
B-4.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	48
B-4.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	48
B-4.6	Hauptdiagnosen nach ICD	48



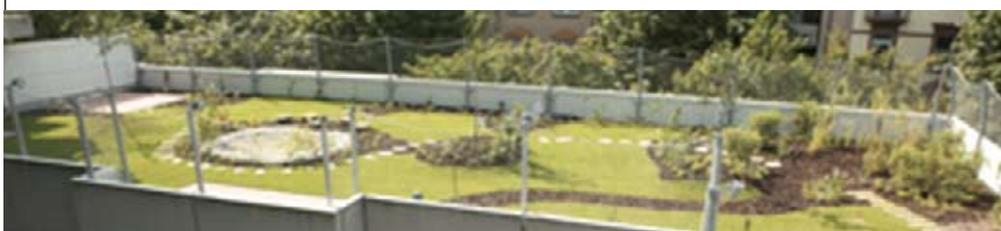


B-4.7	Prozeduren nach OPS	49
B-4.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	49
B-4.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB	49
B-4.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	49
B-4.11	Apparative Ausstattung	50
B-4.12	Personelle Ausstattung	50

Teil C	Qualitätssicherung	52
C-1	Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)	53
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	53
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	53
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	53
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	53
C-6	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung)	53

Teil D	Qualitätsmanagement	54
D-1	Qualitätspolitik des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit	55
D-2	Qualitätsziele des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit	56
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit	59
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit	64
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit	67
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements	72

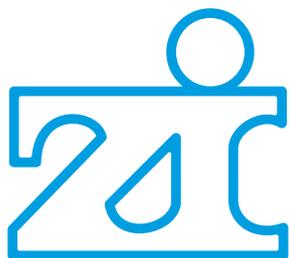
	Impressum	77
--	-----------	----





Struktur- und Leistungsdaten
des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit

A



A-1 Allgemeine Kontaktdaten

Hausanschrift: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit
 Quadrat J5
 68159 Mannheim

Postanschrift: Postfach 12 21 20
 68072 Mannheim

Telefon: 0621 / 1703 - 0
Fax: 0621 / 1703 - 1205

E-Mail: info@zi-mannheim.de
Internet: www.zi-mannheim.de

A-2 Institutionskennzeichen

260820638

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhasträgers

Name: Stiftung Zentralinstitut für Seelische Gesundheit
Art: öffentlich (Landesstiftung des öffentlichen Rechts)

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Ja.

Die vier Klinikdirektoren der Universitätsstiftung ZI sind Lehrstuhlinhaber der Ruprechts-Karls-Universität Heidelberg. Sie vertreten die Fächer Psychiatrie, Suchtmedizin, Psychosomatische Medizin und Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg. Darüber hinaus werden an der Universität Mannheim Lehrveranstaltungen von Professoren des ZI angeboten.

Für Psychologen besteht ein Lehrangebot für den praktischen Anteil der Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten. Des Weiteren verfügt das ZI über eine staatlich anerkannte Weiterbildungsstätte mit einem Weiterbildungsprogramm für Fachkrankenpflege im Bereich Psychiatrie sowie Gerontopsychiatrie.

Das ZI engagiert sich zusätzlich in den Bereichen der Aus- und Weiterbildung von Erziehern, Fachrichtung Jugend- und Heimerzieher, Dipl. Sozialpädagogen (BA Villingen-Schwenningen) und Dipl. Betriebswirten (BA Mannheim). Kooperationen mit anderen Berufsakademien sind auf Anfrage möglich.

Auch für das Anerkennungsjahr von Psychologen, Erziehern, Sozialarbeitern und Sozialpädagogen bietet das ZI Stellen an.

A-6 Organisationsstruktur

Die Besonderheit des Zentralinstituts zeigt sich in seiner Doppelfunktion als Krankenversorgungs- und Forschungseinrichtung.

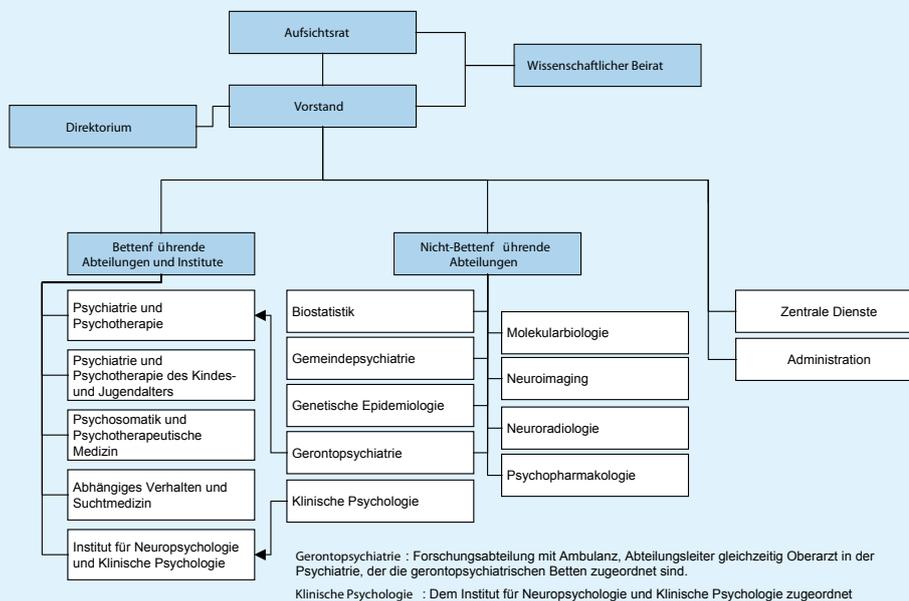
Im Forschungsbereich ermöglicht gerade diese Struktur die direkte Umsetzung eines translationalen Forschungsansatzes aus der Grundlagenforschung zur Anwendung in der Klinik.

Dies ermöglicht in der Krankenversorgung, dass den Patienten sowohl in der Diagnostik als auch in der Therapie neueste gesicherte Erkenntnisse aus der Wissenschaft zu Gute kommen.

Organisatorisch ist die Krankenversorgung in stationäre, teilstationäre und ambulante Behandlungsangebote untergliedert.

Jede dieser Behandlungseinheiten bietet eine im jeweiligen Fachgebiet fortschrittliche, auf dem internationalen Wissensstand basierende Behandlung nach störungsspezifischen Konzepten an. Insgesamt umfasst das Behandlungsangebot des ZI Diagnostik und Therapie seelischer Erkrankungen von der Kindheit bis ins hohe Alter.

ZI in der Doppelfunktion als Krankenversorgungs- und Forschungseinrichtung:



A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Ja.

Das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit hat einen Versorgungsauftrag für die Stadt Mannheim für psychisch kranke Menschen aller Altersstufen in den vier Kliniken des Hauses. Die Versorgungsverpflichtung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters gilt auch für einen Teil des Rhein-Neckar-Kreises.

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit

Im ZI besteht eine sehr gute interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Kliniken mit kurzen Wegen und gegenseitiger Konsiliartätigkeit, so dass eine optimale Versorgung von Patienten mit Krankheitsbildern von der Kindheit bis ins Alter durch einen wirksamen Know-how-Transfer gewährleistet ist.

Über die effiziente Nutzung der fachlichen Expertise der einzelnen Kliniken hinaus bestehen zusätzliche fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte, die für alle vier Kliniken bereit stehen:

Nr.	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt teilnehmen:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Neuroradiologische Diagnostik	Die neuroradiologische Diagnostik wird als zentrale Dienstleistung für alle Kliniken des Hauses erbracht.	An Untersuchungsmethoden stehen digitales Röntgen und Kernspintomographie (MRT) zur Verfügung.
VS00	24 Stunden - Notfallambulanz	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters, Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmittelmedizin, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin.	Der Notdienst steht Patienten jederzeit zur Verfügung. Nach der Untersuchung wird je nach Schweregrad der Erkrankung über die ambulante, tagesklinische oder stationäre Weiterbehandlung entschieden.
VS00	Internistischer Konsiliardienst	Der internistische Konsiliardienst ist ein personell von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie besetzter fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt, der für die vier Kliniken des Hauses bereit steht.	Die wesentliche Aufgabe des Konsiliararztes besteht darin, bei Patienten mit körperlichen Begleiterkrankungen eine internistische Abklärung und Behandlung durchzuführen. Eine weitere Aufgabenstellung betrifft die Einstufung von Symptomen und Krankheitsbildern hinsichtlich einer primär psychischen respektive somatischen Verursachung.

Nr.	Fachabteilungs- übergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt teilnehmen:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Psychiatrisch-internistische Intensivstation	Personell von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie besetzt bietet die Intensivstation fachabteilungsübergreifend für die vier Kliniken des Hauses die Möglichkeit der Behandlung bzw. Überwachung von Patienten mit internistischpsychiatrischer Komorbidität.	Die Intensivstation verfügt sowohl über psychiatrische als internistische Facharztexpertise. Auf dieser beschützten Station werden schwerpunktmäßig psychiatrische Patienten mit ausgeprägten körperlichen Begleiterkrankungen (Ausnahme: Ateminsuffizienz) behandelt. Es besteht die Möglichkeit des Herz-Kreislauf-Monitoring. Die Patienten können wegen der Schwere ihrer psychischen Erkrankung in der Regel nicht allgemein klinisch aufgenommen werden, andererseits überschreitet ihr Bedarf an Versorgung auf somatischem Gebiet die Möglichkeiten einer normalen psychiatrischen Station. Darüber hinaus besteht dort auch die Möglichkeit einer Elektrokonvulsionstherapie.
VS00	Schlaflabor	Personell von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie besetzt wird das Schlaflabor fachabteilungsübergreifend zur Diagnostik genutzt.	Das Schlaflabor steht zur Verfügung zur Diagnostik von Patienten mit Schlafstörungen, wie z.B. Ein- und Durchschlafstörungen, ausgeprägte Tagesmüdigkeit, dem Syndrom der unruhigen Beine und anderen Problemen. Nach ausführlicher Erhebung der Schlafanamnese wird gegebenenfalls eine umfangreiche Schlafuntersuchung (Polysomnographie) durchgeführt. Neben der klinischen Tätigkeit werden vielfältige Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Schlaf- und Traumforschung durchgeführt.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses		
Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	In jeder Behandlungseinheit sind Angehörigengespräche und -beratung integraler Bestandteil der Behandlung. Ihr Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt.
MP04	Atemgymnastik	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Physiotherapeut.
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	Die Sozialarbeit wirkt bei der Erhebung der Sozialanamnese, der psychosozialen Diagnostik, Therapieplanung, Klärung von Anspruchsvoraussetzungen gegenüber Leistungsträgern und bei Hilfen zur finanziellen Sicherung des Lebensunterhaltes mit. Die Sozialarbeiter sind Teil des Behandlungsteams der jeweiligen Behandlungseinheiten und wirken im ambulanten, teilstationären, stationären und gemeindepsychiatrischen Bereich mit bei der Planung und Erstellung patientenbezogener, individueller Therapiepläne, der Zusammenarbeit mit ambulanten Diensten (z.B. Sozialpsychiatrischer Dienst, Sozialstationen), Beratungsstellen, außerstationäre Nachsorgeeinrichtungen für psychisch Kranke und Suchtkranke sowie Selbsthilfegruppen. Ihre Ansprechpartner Ihr behandelnder Arzt und Sozialarbeiter.
MP08	Berufsberatung/ Rehabilitationsberatung	Ein wichtiger Aspekt der sozialarbeiterischen Leistungen ist die Beratung in Bezug auf die Rehabilitation und die Reintegration in den Arbeitsalltag. Hierfür besteht die Möglichkeit von Arbeitsversuchen mit zeitlich abgestufter Reintegration, die sich an der Belastbarkeit des Patienten orientiert. Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Sozialarbeiter.
MP11	Bewegungstherapie	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Physiotherapeut.
MP12	Bobath-Therapie	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Physiotherapeut.
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Für alle Krankheitsbilder, in deren Rahmen Ernährung eine zentrale Rolle spielt, ist eine Diät- und Ernährungsberatung durch Diätassistenten der Küche möglich. Dies kann z.B. im Rahmen von Essstörungen der Fall sein. Zusätzlich wird ein Ernährungstraining für Patienten mit einer Psychose aus dem schizophrenen Formenkreis angeboten, die unter Behandlung mit antipsychotischer Medikation eine Gewichtszunahme entwickelt haben oder nach dem aktuellen Kenntnisstand davon bedroht sein könnten. Therapieziel: 1. Bewusstwerden, dass eine Verbesserung der Ernährungsweise einen Teil zur Stabilisierung im individuellen Krankheitsverlauf darstellt. 2. Aufspüren und Entdecken ungünstiger Lebens- und Essgewohnheiten. 3. Implementierung, Übung und Stabilisierung individueller, vorteilhafter Lebens- und Essgewohnheiten. 4. Umwandlung evtl. Fremd- in Eigenmotivation. 5. Konkretisierung eigener Bedürfnisse.
MP15	Entlassungsmanagement	Ihr Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Ihr Pflegeteam.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP16	Ergotherapie	Ergotherapie dient dazu, konstruktiv anzuregen und Perspektiven zu eröffnen um das Leben aktiv und für sich befriedigender zu gestalten. Dies hilft, die verschiedenen Rollen und die damit verbundenen unterschiedlichen Aufgaben des Lebens wieder bestmöglich einzunehmen und die größtmögliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit im zu Berufsleben erreichen. Dabei ist der Bezug zur Umwelt und zu den Mitmenschen von wesentlicher Bedeutung. Als Beispiele seien die Vermittlung elementarer Fertigkeiten zur Bewältigung des täglichen Lebens, die Verbesserung der sozialen Kompetenz, Trainingsmaßnahmen zur Vorbereitung auf weiterführende Maßnahmen, die Verbesserung von Defiziten der Stimmung, des Denkens und der Körperlichkeit, die Auseinandersetzung mit Konflikten und verdrängten Gefühlen, die Förderung des Selbsterlebens und der Selbsterfahrung sowie die Förderung der kreativen Fähigkeiten genannt. Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Ihr Pflorgeteam.
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	Durch das Konzept der Bezugspflege wird ein maßgeblicher Anteil der Pflegeplanung und des Pflegeprozesses bis hin zur Entlassung für den Patienten durch eine bestimmte Pflegekraft durchgeführt. Die Bezugspflegekraft nimmt auch an Angehörigengesprächen teil und ist am Entlassmanagement beteiligt. Ihr Ansprechpartner: Ihr Pflorgeteam.
MP18	Fußreflexzonenmassage	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Physiotherapeut.
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	Ihr Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt, das Pflorgeteam sowie die Gerontofachkräfte.
MP23	Kunsttherapie	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt, Ihr Pflorgeteam und Ihr Ergotherapeut.
MP24	Lymphdrainage	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Physiotherapeut.
MP25	Massage	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Physiotherapeut / Masseur.
MP27	Musiktherapie	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt, Ihr Pflorgeteam und Ihr Ergotherapeut.
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Über die in den Therapiekonzepten bestehenden psychoedukativen Anteile hinaus besteht eine Klinikschule mit dem Ziel von Bildung und Erziehung während eines Krankenhausaufenthaltes.
MP31	Physikalische Therapie	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Physiotherapeut.
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Physiotherapeut.
MP33	Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse	Raucherentwöhnung, Ernährungsberatung. Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt.
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Im ZI werden im Rahmen der störungsspezifischen Behandlungskonzepte Verhaltenstherapie (VT), dialektisch-behaviorale Therapie (DBT), interpersonelle Therapie (IPT), Motivierende Gesprächsführung/Motivational Interviewing (MI) sowie familientherapeutische Verfahren angewendet. Darüber hinaus wird ein umfangreiche testpsychologische und neuropsychologische Diagnostik eingesetzt.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP35	Rückenschule/ Haltungsschulung	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Physiotherapeut.
MP37	Schmerztherapie/ -management	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	<p>Im Rahmen von Angehörigengruppen besteht die Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs über die Erkrankung, die Bedeutung für die Lebensführung, der Entlastung der Betroffenen sowie zur medizinischen Fachauskunft, darüber hinaus über Rechtsinformationen, soziale Hilfs- und Betreuungsmöglichkeiten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gruppe für Angehörige von Demenzpatienten: Eine Demenz trifft nicht nur den Patienten, sondern auch die Angehörigen. Je fortgeschrittener die Erkrankung ist, desto größer wird der Betreuungsaufwand. Ratlosigkeit, soziale Isolation sowie erhöhte körperliche und psychische Kraftaufwendungen sind neben der Erkrankung des Demenz-Patienten für die Angehörigen sehr belastend. Zudem besteht oft Unwissenheit hinsichtlich finanzieller Hilfen und Rechtsansprüchen. 2. Gruppe für Angehörige schizophrener Patienten: Es ist wissenschaftlich belegt, dass eine intensive Information und Schulung von Angehörigen in sogenannten psychoedukativen Gruppen eine rückfallverhütende Wirkung auf die Patienten hat.
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Es werden je nach störungsspezifischem Behandlungskonzept unterschiedliche Verfahren angeboten, u.a. Progressive Muskelrelaxation nach Jakobson und Autogenes Training.
MP48	Wärme- u. Kälteanwendungen	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Physiotherapeut.
MP49	Wirbelsäulengymnastik	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Physiotherapeut.
MP50	Wochenbettgymnastik	Das Angebot besteht für Mütter, die nach einer Geburt stationär behandelt werden müssen. Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und Physiotherapeut.
MP51	Wundmanagement	Ihre Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und die Fachkräfte des Pflorgeteams.
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Das ZI arbeitet eng mit Selbsthilfegruppen sowie Beratungsstellen, auch im Rahmen der störungsspezifischen Behandlungskonzepte, zusammen. Ihr Arzt, Pflorgeteam und Sozialbearbeiter berät Sie gerne in Bezug auf Selbsthilfegruppen für Ihre spezielle Erkrankung.

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses		
Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	Jede Station verfügt über eine dem Behandlungskonzept entsprechenden Aufenthaltsraum.
SA04	Fernsehraum	Fernseher stehen auf jeder Station im Aufenthaltsraum zur Verfügung.
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	Die Patientenzimmer verfügen über rollstuhlgerechte Nasszellen.
SA08	Teeküche für Patienten	Jede Station verfügt über eine Küche inklusive Teeküche, die von den Patienten genutzt werden kann.
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Prinzipiell bestehen in allen Stationen des ZI Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle. Einige Zimmer in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters sind auch als Drei-Bett-Zimmer ausgelegt.
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Nach Rücksprache besteht in Abhängigkeit von der Belegungssituation die Möglichkeit eines Ein-Bett-Zimmers.
SA19	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	Das ZI haftet nicht für den Verlust von Geld und Wertsachen. Kleinere Beträge können im Schrank, größere Beträge beim Pflegepersonal auf Station oder im Safe der Verwaltung zur Verwahrung gegeben werden.
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)	Auf den Stationen steht in den Stationsküchen Mineralwasser für die Patienten bereit.
SA23	Cafeteria	Die Cafeteria liegt mit dem Kiosk in Nachbarschaft zum Therapiegarten, in welchem bei gutem Wetter die Terrasse genutzt werden kann. Wir bieten dort eine Vielfalt an warmen Speisen und kleinen Snacks, Kaffee und frischen Kuchen sowie Süßigkeiten an. Das Küchenteam freut sich Patienten, Angehörige, Besucher und Mitarbeiter als Gäste begrüßen zu dürfen. Außerhalb der Öffnungszeiten stehen im Foyer des Therapiegebäudes Getränke- und Snackautomaten zur Verfügung.
SA25	Fitnessraum	Im Therapiegebäude befindet sich ein modern ausgestatteter Fitnessraum, der zu festen Zeiten unter Supervision von allen Patienten im Rahmen der therapeutischen Behandlungskonzepte genutzt werden kann.
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	Der Kiosk befindet sich in der Cafeteria. Über das Angebot der Cafeteria hinaus werden dort eine Vielzahl an Zeitungen und Zeitschriften angeboten. Außerhalb der Öffnungszeiten stehen im Foyer des Therapiegebäudes Getränke- und Snackautomaten zur Verfügung. Darüber hinaus ergeben sich durch die Lage des Zentralinstituts im Herzen der Stadt vielfältige Einkaufsmöglichkeiten.
SA31	Kulturelle Angebote	Durch die zentrale Lage des Zentralinstituts in der Stadtmitte besteht die Möglichkeit der Wahrnehmung des gesamten kulturellen Angebots der Stadt Mannheim außerhalb der Therapiezeiten, wenn dies die Erkrankung zulässt.
SA33	Parkanlage	Mitten in der Stadt bieten wir unseren Patienten auf unserem Gelände auf 700 m ² eine grüne Ruhezone, in die Sie sich selbst oder mit Ihren Angehörigen und Besuchern zurückziehen können. Der Garten wird bei gutem Wetter von der Cafeteria bewirtet und auch von verschiedenen Therapiegruppen genutzt.

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	In den Räumen des Krankenhauses besteht ein prinzipielles Rauchverbot. Ausnahmen hiervon können lediglich für Patienten im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben des Landesnichtraucherschutzgesetzes gemacht werden.
SA36	Schwimmbad	Es besteht mit dem nahegelegenen Herschelbad eine Kooperation zur freien Nutzung des Schwimmbads für unsere Patienten zu bestimmten Zeiten. Wenn Sie sich ein Bild machen wollen, besuchen Sie folgenden Link: http://www.mannheim.de/io2/browse/Webseiten/Freizeit/Schwimmen/Herschelbad .
SA37	Spielplatz	Im Therapiegebäude gibt es ein Stockwerk, das zu großen Teilen nach außen offen ist. In diesem sogenannten Luftgeschoss gibt es vielfältige Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten mit einem Klettergerüst, einem Outdoor – Fußballplatz sowie einem bepflanzten Therapiegarten mit Teich.
SA38	Wäscheservice	Auf jedem Stockwerk stehen den Patienten in separaten Räumen Waschmaschinen zur Verfügung.
SA41	Dolmetscherdienste	In Einzelfällen besteht aktuell durch Mitarbeiter des Hauses die Möglichkeit bei Gesprächen mit Patienten oder Angehörigen in folgenden Sprachen zu dolmetschen: Arabisch, dänisch, englisch, französisch, griechisch, katalanisch, kroatisch, norwegisch, persisch, rumänisch, russisch, schwedisch, spanisch, tschechisch, türkisch, ungarisch, ukrainisch.
SA42	Seelsorge	Die Klinikseelsorge am ZI steht allen Patienten sowie Angehörigen, aber auch betroffenen Menschen, die nicht in stationärer Behandlung sind, zur Verfügung. Sie wird von Psychiatrieseelsorgern der evangelischen und katholischen Kirche angeboten. Persönliche Gespräche können kurzfristig vereinbart werden. Ihr Inhalt ist durch die seelsorgerliche Schweigepflicht geschützt. Gottesdienste finden in ökumenischer Verantwortung, abwechselnd vom evangelischen und katholischen Seelsorger geleitet, in der Aula des Therapiegebäudes statt. Krankensalbung und Beichte können mit den Seelsorgern vereinbart werden. Für Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie wird an der Schule und im Wespinstift Religionsunterricht erteilt. Die Seelsorger beteiligen sich darüber hinaus an der Moderation des Mannheimer Psychose-Seminars.
SA00	Klinikschule	Die Klinikschule sichert das Recht auf Bildung und Erziehung junger Menschen, auch wenn diese wegen einer längeren Erkrankung nicht ihre Heimatschule besuchen können. Die Klinikschule kann Prüfungen abnehmen und Zeugnisse geben. Die Schüler lernen in Gruppen. Methodisch und didaktisch orientiert sich der Unterricht an der Krankheit, an der Leistungsfähigkeit, am Leistungsstand des einzelnen Schülers und am Stoffplan der Heimatschule. Die Unterrichtsräume sind im ZI sowie in der Johannes-Kepler-Hauptschule gelegen. Die Klinikschule ist eine öffentliche Mannheimer Schule. Schulträger ist die Stadt Mannheim, die Schulaufsicht liegt beim Staatlichen Schulamt Mannheim.
SA00	Kegelbahn	Zwei automatische Kegelbahnen befinden sich im Untergeschoss des Therapiegebäudes. Öffnungszeiten und Benutzungsordnung können Patienten über die Mitarbeiter der Station erfahren.

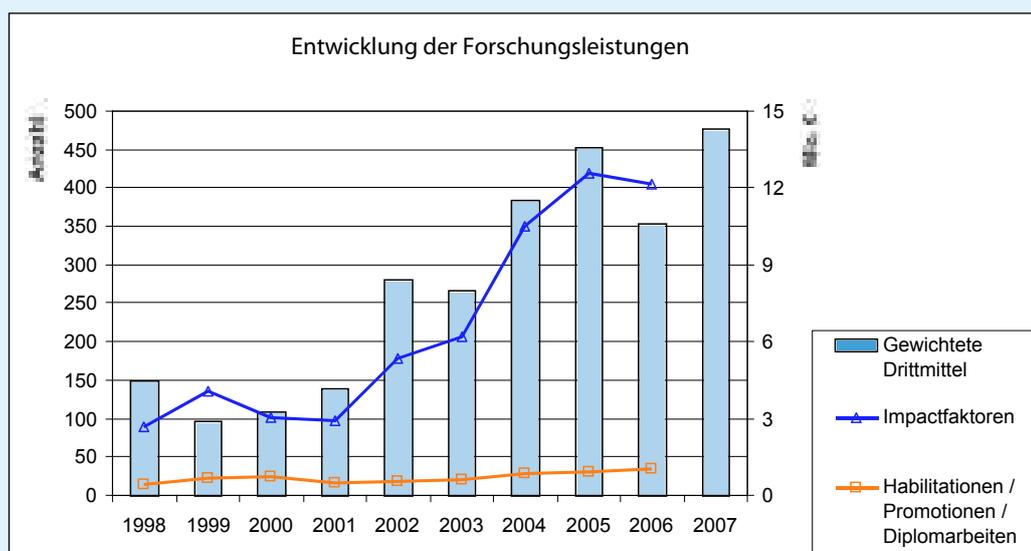
A-11 **Forschung und Lehre des Krankenhauses**

Das ZI vertritt Lehre und Forschung in den Fächern Psychiatrie, Suchtmedizin, Psychosomatische Medizin und Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg. An der Universität Mannheim werden an der Fakultät für Sozialwissenschaften Lehrveranstaltungen in Klinischer Psychologie und Psychopathologie und an der Juristischen Fakultät im Fach Forensische Psychiatrie angeboten. Für Sonderpädagogik-Studenten werden Vorlesungen in Neurophysiologie und Psychopathologie gehalten.

Die wegweisende Forschung am ZI, die von der Grundlagenforschung bis in die Klinik reicht, genießt einen hervorragenden Ruf. Die Medizinstrukturkommission (Universitätsmedizin Baden-Württemberg) hat deswegen empfohlen das ZI als Ganzes zu einem Exzellenzzentrum für Psychiatrie- und Psychotherapieforschung auszubauen, dessen internationale Sichtbarkeit weiter erhöht werden soll.

Des Weiteren wurde die Bildung eines Trans-regio-Kompetenzzentrums für Kinder- und Jugendpsychiatrie mit klarem international Konkurrenzfähigkeitsanspruch empfohlen.

Im Jahr 2006 konnte die erfolgreiche Strukturplanung und Forschungssteuerung im ZI erneut durch die Forschungsleistungen sowie das Forschungsoutput in Relation zum bestehenden Budget in Forschung und Lehre bestätigt werden.



Rufe auf C 4-Professuren (Lehrstuhl) an Mitarbeiter des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit im Jahr 2006

- Prof. Dr. Herta Flor
erhielt den Ruf auf eine W3-Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie sowie Biopsychologie an die Rheinische-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Professor Flor hat den Ruf abgelehnt.
- Prof. Dr. Marcella Rietschel,
Leiterin der Abteilung Genetische Epidemiologie in der Psychiatrie, erhielt einen Ruf auf den Foundation Chair für Mental Health am Queensland Institute of Medical Research in Brisbane, Australien.
Professor Rietschel hat den Ruf abgelehnt.

Habilitationen am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit im Jahr 2006

Klinik / Institutsbezeichnung	Habilitanden	Titel der Arbeit	Jahr der Annahme
Lehrstuhl für Psychiatrie	Hamann, Bettina	Typische neuroendokrine Veränderungen im Rahmen der Depression tragen zur Entstehung von Symptomen des Metabolischen Syndroms bei	2006
Lehrstuhl für Psychiatrie	Lederbogen, Florian	Depression – ein kardiovaskulärer Risikofaktor. Aspekte zur Pathophysiologie vor dem Hintergrund des Stress-Konzepts	2006
Lehrstuhl für Psychiatrie	Zink, Matthias	Plastizität der Hirnentwicklung als Perspektive psychiatrischer Grundlagenforschung	2006
Lehrstuhl für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin	Schmahl, Christian	Untersuchungen zur Neurobiologie von Patientinnen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung	2006
Lehrstuhl für Suchtforschung	Smolka, Michael	Zur Neurobiologie von Motivation und Emotion: Untersuchungen mit fMRT	2006
Lehrstuhl für Suchtforschung	Croissant, Bernhard	Neue Strategien in der pharmakologischen Alkoholrückfallprophylaxe unter Berücksichtigung der Prinzipien Evidenzbasierter Medizin	2006

Um diese exzellente Position auszubauen, wurde i. R. der Forschungssteuerung für die Zukunft eingeplant einen Focus auf folgende Bereiche zu richten:

1. Erforschung psychischer Störungen über die Lebensspanne
2. Neuronale Plastizität
3. Entwicklung und Evaluation innovativer Therapieformen

Bei letztgenanntem Punkt ist das Ziel weitere evidenzbasierte störungsspezifische Behandlungskonzepte mit klar umsetzbaren Algorithmen für die Klinik zu entwickeln.

Am ZI befinden sich die Sitze der Zentrale

- des „Kompetenznetz Demenzen“,
- des „Suchtforschungsverbundes Baden Württemberg“
sowie
- des „Sonderforschungsbereich 636: Lernen, Gedächtnis und Plastizität des Gehirns: Implikationen für die Psychopathologie“.

Bei weiterführendem Interesse an Lehre und Forschung in den unterschiedlichen Disziplinen finden Sie stetig aktualisierte Informationen unter folgenden Links:

<http://www.zi-mannheim.de/lehre.html>

<http://www.zi-mannheim.de/forschung.html>

http://www.zi-mannheim.de/kompetenznetz_demenz.html

http://www.zi-mannheim.de/suchtfors_verb.html

<http://www.zi-mannheim.de/sfb636.html>

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V im Berichtszeitraum

246 Betten sowie 52 tagesklinische Plätze.

A-13 Fallzahlen des Krankenhaus

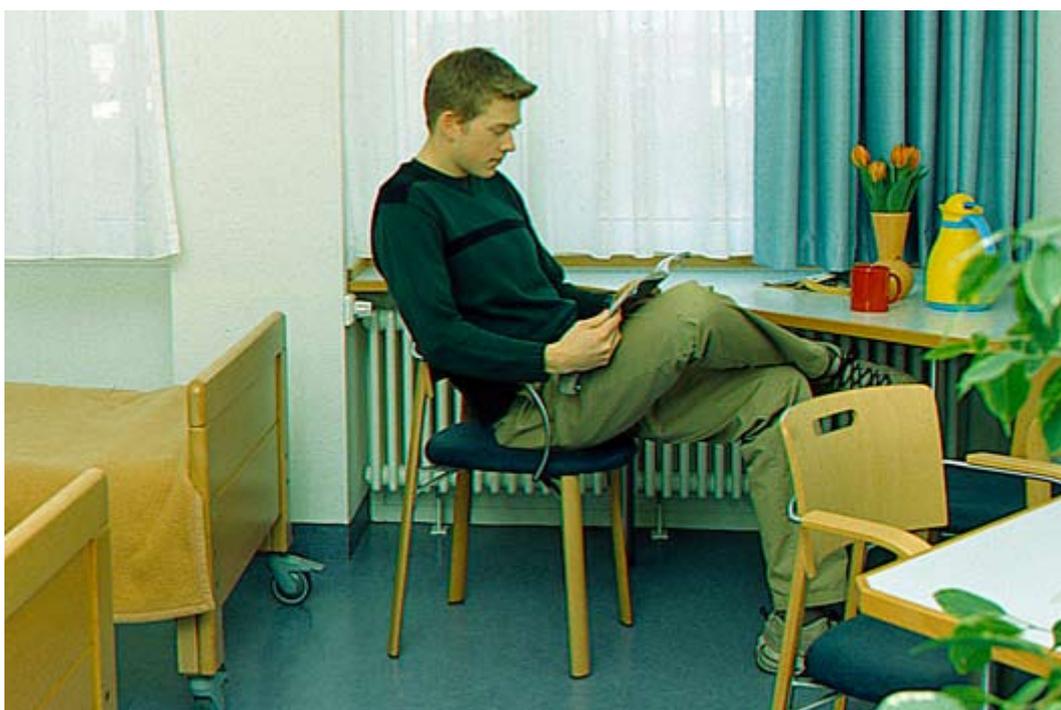
Vollstationäre Fallzahl: 2379

Teilstationäre Fallzahl: 499

Ambulante Fallzahlen nach Quartalszählweise: 8127

davon 1133 Fälle in der 24h-Notfallambulanz

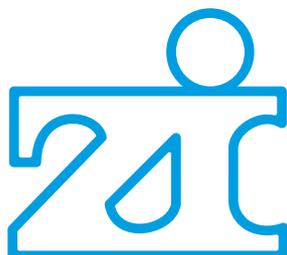
und 670 Fälle in der Substitutionsambulanz.





Struktur- und Leistungsdaten
der Fachabteilungen

B



Wir freuen uns Ihnen im Teil B des Qualitätsbericht unsere vier baulich sowie innenarchitektonisch grundlegend renovierten und umgebauten Kliniken mit den leitenden Ärzten und Behandlungsangeboten vorstellen zu können.

Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

B-1 Fachabteilung

B-1.1 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

(bettenführende Hauptabteilung, Fachabteilungsschlüssel: 2900)

Direktor: Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg (seit 1. Juli 2007)
Prof. Dr. Dr. Fritz A. Henn (bis zum 31. März 2006)

Leitender Oberarzt (komm.): Prof. Dr. Michael Deuschle

Sekretariat: Frau VanSyckel
Fon: 0621/1703-2302
E-Mail: Waltraud.VanSyckel@ZI-mannheim.de

Infoadresse: <http://www.ZI-mannheim.de/psychiatrie.html>

Nach dem Weggang von Herrn Professor Dr. Dr. Henn, dem ehemaligen Direktor des Zentralinstituts und Ärztlichen Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, im März 2006 wurden diese Positionen mit Professor Dr. Meyer-Lindenberg neu besetzt, der seine Arbeit im Juli 2007 aufnahm. In der Interimsphase wurde die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie kommissarisch durch den leitenden kommissarischen Oberarzt, Prof. Dr. Deuschle, geführt.

In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie erfolgt die Diagnostik und Behandlung aller psychiatrischen Erkrankungen des Erwachsenenalters nach wissenschaftlich abgesicherten Erkenntnissen sowie Beratung und Vermittlung von Hilfen für Betroffene und Angehörige.

Die Klinik ist an mehreren Kompetenznetzen, Sonderforschungsbereichen sowie DFG-Projekten und Industrie-geförderter Forschung beteiligt. Dadurch kann der Nutzen medizinischer Forschung unseren Patienten unmittelbar zu Gute kommen.

Darüber hinaus erfolgt die Mitwirkung an der Lehre der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg, die Organisation des psychiatrisch-psycho-somatisch-suchtmedizinischen Konsiliardienstes im Universitätsklinikum Mannheim, der durch permanente Besetzung eine rasche psychiatrische Diagnostik und Behandlung, ggf. stationäre Übernahme von Patienten des Klinikums in das ZI erlaubt sowie die Teilnahme am Qualitätssicherungszirkel der niedergelassenen Nervenärzte.

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie hält eine Reihe spezialisierter Diagnostik- und Behandlungsangebote vor. Dabei orientieren wir uns an einem „stepped-care“ Konzept mit spezialisierten Angeboten, die sich bezüglich des Auf-



Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

wandes (vollstationär/teilstationär/ambulant) an den Erfordernissen des Patienten orientieren.

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie verfügt über 138 Betten und 32 teilstationäre Plätze, hiervon 44 Betten im Bereich Gerontopsychiatrie (Inbetriebnahme 2007) und 12 Plätze in der Altentagesklinik.

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie:	Kommentar / Erläuterung:
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	Für die Behandlung stehen die Aufnahmestation mit 12 Betten, eine spezialisierte störungsspezifische Behandlungseinheit mit 24 Betten, die beschützten Stationen sowie die Tagesklinik mit 20 Plätzen zur Verfügung. Darüber hinaus besteht ein umfangreiches Angebot an Ergotherapien in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Rehabilitation und sozialarbeiterische Betreuung. Psychoedukative Gruppen für Angehörige und Patienten mit schizophrenen Psychosen werden angeboten.
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	Für die Behandlung stehen die Aufnahmestation mit 12 Betten, eine spezialisierte störungsspezifische Behandlungseinheit für Depression mit 12 Betten, eine spezialisierte störungsspezifische Behandlungseinheit für bipolare und therapieresistente affektive Störungen mit 12 Betten sowie die Tagesklinik mit 20 Plätzen zur Verfügung. An Therapiestrategien bestehen neben Pharmakotherapie und Psychotherapie die Möglichkeit einer Schlafentzugstherapie und bei therapieresistenten Depressionen auch die Möglichkeit einer Elektrokonvulsionstherapie (EKT) in der Intensivstation des ZI (es besteht ggf. die Möglichkeit der Übernahme von Patienten anderer Kliniken und, erforderlichenfalls, von Erhaltungs-EKT). Darüber hinaus besteht ein umfangreiches Angebot an Ergotherapien in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Rehabilitation und sozialarbeiterische Betreuung.
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	Für die Behandlung steht die Aufnahmestation mit 12 Betten sowie eine störungsspezifische Behandlungseinheit für Depression mit 12 Betten sowie die Tagesklinik mit 20 Plätzen zur Verfügung. Es besteht ein umfangreiches Angebot an Ergotherapien in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Rehabilitation und sozialarbeiterische Betreuung.

Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Für die Behandlung steht die Aufnahmestation mit 12 Betten sowie die Intensivstation mit sowohl internistischer als auch psychiatrischer Facharztexpertise zur Verfügung. Es besteht ein umfangreiches Angebot an Ergotherapien in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Rehabilitation und sozialarbeiterische Betreuung.
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Für die Behandlung steht die Aufnahmestation mit 12 Betten sowie die Tagesklinik mit 20 Plätzen zur Verfügung. Es besteht ein umfangreiches Angebot an Ergotherapien in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Rehabilitation und sozialarbeiterische Betreuung.
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	Für die Behandlung gerontopsychiatrischer Krankheitsbilder stehen in vier spezialisierten störungsspezifischen Behandlungseinheiten seit 2007 insgesamt 44 Betten zur Verfügung. Zusätzlich besteht ein spezifisches Therapieprogramm für ältere psychiatrische Patienten in der Altentagesklinik, die über 12 Plätze verfügt und ein umfangreiches Angebot an Ergotherapien in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Rehabilitation sowie sozialarbeiterische Betreuung. Psychoedukative Gruppen für Angehörige von Demenzerkrankten werden angeboten.

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie stehen die unter A-9 aufgeführten Möglichkeiten der medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote zur Verfügung.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie bestehen die unter A-10 aufgeführten nicht-medizinischen Serviceangebote.

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1234
Teilstationäre Fallzahl: 227

Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

B-1.6		Hauptdiagnosen nach ICD		
Top 10 Diagnosen Rang	ICD-10 Ziffer:	Absolute Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	
1	F33	213	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit	
2	F20	177	Schizophrenie	
3	F32	165	Phase der Niedergeschlagenheit – Depressive Episode	
4	F31	95	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hoch- stimmung – manisch-depressive Krankheit	
5	F43	90	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben	
6	F25	64	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einher- geht – Schizoaffektive Störung	
7	F51	63	Schlafstörung, die keine körperliche Ursache hat	
8	G25	54	Sonstige, vom Gehirn ausgehende Krankheit der Bewegungssteuerung bzw. Bewegungsstörung	
9	F60	40	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens	
10	F10	33	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	

B-1.7 Prozeduren nach OPS

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Die Leistungen im ZI werden nicht nach OPS ausgewiesen, sondern nach ICD 10 klassifiziert und tagesgleichen Pflegesätzen abgerechnet.

Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz:	Angebotene Leistung:	Art der Ambulanz:
Allgemeinpsychiatrische Ambulanz	Außerhalb der Spezialambulanzen besteht ein Behandlungsangebot für psychiatrische Patienten mit chronischen oder therapieresistenten Störungen, multiplen sozialen Problemen sowie psychiatrischer Komorbidität. Das Behandlungsspektrum umfasst psychopharmakologische Behandlungen, Kriseninterventionen, verhaltenstherapeutische Psychotherapien sowie sozialarbeiterische Beratung und Vermittlung psychosozialer Hilfen.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung
Spezialambulanz: Aufmerksamkeitsdefizit /Hyperaktivitätssyndrom-Ambulanz	Die Ambulanz für Patienten mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom richtet sich an jene Erwachsene, bei denen in der Kindheit ein Hyperaktivitätssyndrom diagnostiziert wurde und die die entsprechenden Symptome wie z. B. Unaufmerksamkeit, Desorganisiertheit und rasche Stimmungswechsel bis in das Erwachsenenalter behalten haben.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung
Spezialambulanz: Angstambulanz	In unserer Ambulanz für Patienten mit Angststörungen haben wir uns auf die Diagnose, Differentialdiagnose und Behandlung verschiedener Angststörungen (z. B. Panikstörung mit und ohne Agoraphobie, soziale Phobie, generalisierte Angststörung) spezialisiert.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung
Spezialambulanz: Residual- und Prodromalambulanz	Die Ambulanz für Patienten mit schizophrenen Prodromal- und Negativsyndromen behandelt einerseits chronisch Kranke. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Erfassung möglicher schizophrener Prodromalsyndrome und die Differentialdiagnose unklarer psychotischer Krankheitsbilder.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung
Spezialambulanz: Zwangsambulanz	In der Ambulanz für Zwangsstörungen werden Patienten mit primärer Zwangserkrankung als auch Patienten mit Zwangssyndromen im Rahmen einer anderen Grunderkrankung untersucht und behandelt.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung
Spezialambulanz: Schlafambulanz	In die Schlafambulanz können Patienten mit Schlafstörungen wie z. B. Ein- und Durchschlafstörungen, ausgeprägter Tagesmüdigkeit, dem Syndrom der unruhigen Beine und anderen Problemen von ihrem niedergelassenen Arzt überwiesen werden.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung

Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Bezeichnung der Ambulanz:	Angebote Leistung:	Art der Ambulanz:
Spezialambulanz: Gedächtnisambulanz	Die Gedächtnisambulanz am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit ist eine hochspezialisierte Einrichtung zur Differentialdiagnose von Hirnleistungsstörungen im Alter. Eine frühzeitige Klärung der Ursache der Erkrankung ist wichtig, damit eine gezielte Therapie begonnen werden kann. Auf diese Weise können rückbildbare Formen erkannt und ursächlich therapiert werden, andere Formen können zumindest in ihrem Verlauf günstig beeinflusst werden. Der Untersuchungsablauf beinhaltet eine Blutentnahme, eine neurologische Untersuchung, eine Computertomographie des Gehirns, ein EEG sowie eine neuropsychologische Testung und ein ausführliches Gespräch mit den Angehörigen.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Das Leistungsspektrum des Zentralinstituts beinhaltet keine Operationen.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

B-1.11 Apparative Ausstattung

Jeder Klinik des ZI stehen die Geräte zur Verfügung, die unter A-8 (fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte) aufgeführt sind. Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie hält selbst folgende Geräte vor:

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie:	Kommentar / Erläuterung:
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Untersuchungen mittels EEG sind zu den Kernzeiten jederzeit im ZI durchführbar. Bei Notwendigkeit ist eine 24h-Verfügbarkeit in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Mannheim möglich.
AA28	Schlaflabor	Das Schlaflabor steht zur Verfügung zur Diagnostik von Patienten mit Schlafstörungen, wie z.B. Ein- und Durchschlafstörungen, ausgeprägte Tagesmüdigkeit, dem Syndrom der unruhigen Beine und anderen Problemen. Nach ausführlicher Erhebung der Schlafanamnese wird gegebenenfalls eine umfangreiche Schlafuntersuchung (Polysomnographie) durchgeführt. Neben der klinischen Tätigkeit werden vielfältige Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Schlaf- und Traumforschung durchgeführt.
AA29	Sonographiegerät/ Doppelsonographiegerät	Ultraschalluntersuchungen mittels Sonographie/Dopplersonographie sind zu den Kernzeiten jederzeit im ZI durchführbar. Bei Notwendigkeit ist eine 24h-Verfügbarkeit in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Mannheim möglich.
AA00	Elektrokonvulsionstherapie (EKT)	Die Elektrokonvulsionstherapie (EKT) wird insbesondere bei therapieresistenten Depressionen als state-of-the-art Behandlungsverfahren angewendet. Dieses Verfahren steht ggf. auch bei Übernahme von Patienten anderer Kliniken zur Verfügung. Erforderlichenfalls besteht zusätzlich die Möglichkeit einer Behandlung mit Erhaltungs-EKT.
AA00	Sonstige Geräte zur Diagnostik und Therapie	In Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern des ZI, insbesondere dem Universitätsklinikum Mannheim, ist in enger Kooperation die Erbringung von allen erforderlichen apparativen und therapeutischen Verfahren gewährleistet. [24h verfügbar]

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte): 24

Davon Fachärzte: 7

Belegärzte (nach § 121 SGB V): 0

Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Bezeichnung:
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie
ZF00	Psychiatrie und Psychotherapie, SP Gerontopsychiatrie
AQ52	Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
AQ42	Neurologie
AQ25	Innere Medizin und SP Endokrinologie Diabetologie
ZF40	Sozialmedizin
AQ56	Radiologie, SP Neuroradiologie
AQ44	Nuklearmedizin
AQ58	Strahlentherapie
Z F06	Dermatologie

B-1.12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:	86,9
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit und ohne entsprechender Fachweiterbildung):	81,6
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung):	39,2

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:
SP01	Altenpfleger
SP02	Arzthelfer
SP05	Ergotherapeuten
SP21	Physiotherapeuten
SP23	Psychologen
SP24	Psychotherapeuten
SP25	Sozialarbeiter

Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters

B-2 Fachabteilung

B-2.1 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters

(bettenführende Hauptabteilung, Fachabteilungsschlüssel: 3000)

Direktor: Prof. Dr. Dr. Tobias Banaschewski (seit November 2006)
Prof. Dr. Dr. Martin H. Schmidt (bis März 2006)

Leitende Oberärztin: PD Dr. Katja Becker

Sekretariat: Beate Rothacker
Fon: 0621/1703-4502
E-Mail: beate.rothacker@ZI-mannheim.de

Infoadresse: <http://www.ZI-mannheim.de/psychiatrie.html>

Nach der Emeritierung von Prof. Dr. Dr. Schmidt, dem bisherigen Lehrstuhlinhaber und Ärztlichen Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters, im März 2006, konnte im November 2006 Professor Dr. Dr. Banaschewski für die Besetzung dieser Positionen gewonnen werden. In der Interimsphase wurde die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters kommissarisch durch die leitende Oberärztin PD Dr. Becker geführt.

In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters erfolgt die Diagnostik und Behandlung aller kinder- und jugendpsychiatrischen Erkrankungen entsprechend den aktuellsten Leitlinien zu Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter, inklusive Entgiftungen vor Entwöhnungstherapien bei Suchterkrankungen sowie die Beratung und Vermittlung von Hilfen für Betroffene und Angehörige. Die Klinik bietet sowohl ambulante als auch teilstationäre und stationäre Behandlungen an. Über einen Notfall- und Hintergrunddienst wird die Betreuung ambulanter Notfälle sichergestellt. Darüber hinaus besteht ein „Patientenclub“, der psychiatrisch schwer erkrankte Jugendliche nach stationärer Behandlung betreut, so dass bei drohenden Rückfällen oder neuen Problemen rasch Unterstützung gegeben werden kann.

Die Klinik ist an mehreren Kompetenznetzen sowie DFG-Projekten und industriegeförderter Forschung beteiligt. Hierdurch können auch die kinder- und jugendpsychiatrischen Patienten unmittelbaren Nutzen erfahren.



Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters

Darüber hinaus erfolgt die Mitwirkung an der Lehre der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg sowie am Qualitätssicherungszirkel der niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiater.

Während der Umbaumaßnahmen wurde sehr darauf geachtet, dass sich die kleinen und großen Patienten in den hellen und geräumigen Zimmern wohlfühlen können. In den beiden Kinderstationen gibt es Spiellandschaften, ein Meeresaquarium als Trennwand zwischen zwei Stationen sowie eine Rutsche in den anderen beiden Stationen, welche direkt auf das ebenfalls renovierte Luftgeschoss führt. Dort gibt es Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten mit einem Klettergerüst, Outdoor-Fußballplatz, separatem Fitnessraum sowie einem bepflanzten Therapiegarten mit Teich.

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters verfügt über 48 Betten. Eine zusätzliche Tagesklinik zur Komplementierung des Behandlungsangebots ist beantragt. Eine Spezialsprechstunde für Kinder und Jugendliche mit Autismus ist im Aufbau begriffen. Es ist geplant, die Ambulanz in eine psychiatrische Institutsambulanz umzuwandeln.



Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie:	Kommentar / Erläuterung:
VP11	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kinder- u. Jugendalter	<p>Es werden alle psychischen und psychosomatischen Störungen behandelt: Psychosen, affektive Störungen, Phobien, Angst- und Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Störungen des Sozialverhaltens und der Emotionen, Bindungsstörungen, Ticstörungen, elektiver Mutismus sowie Suchterkrankungen mit Ausnahme von Entwöhnungen.</p> <p>Therapieschwerpunkte sind Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS), Essstörungen und Autismus. Diagnostik und multimodale Therapie erfolgen leitlinienorientiert nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen in verhaltens- und familientherapeutisch ausgerichteten Teams.</p> <p>Die 4 Stationen (je 2 Gruppen á 6 Patienten) sind nach Alter und Krankheitsbildern konzipiert. Es gibt zwei Stationen mit je 12 Betten, mit je einer Gruppe mit Vor- und Grundschulkindern und einer mit älteren Kindern und Jugendlichen (10-15 J.), sowie zwei Jugendlichenstationen (14 - 19 J.), davon eine Akutstation mit dem Schwerpunkt der Behandlung von Selbst- oder Fremdgefährdung.</p>
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	<p>Die in der Multiaxialen Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters der WHO zusammengefassten Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in Kindheit und Jugend umfasst die hyperkinetischen Störungen, Störungen des Sozialverhaltens, emotionale Störungen, wie z.B. die Trennungsangst des Kindesalters, phobische Störungen, Störung mit sozialer Ängstlichkeit im Kindesalter, Angststörungen, Bindungsstörungen, elektiven Mutismus, Ticstörungen, nichtorganisches Einnässen und Einkoten, Fütterstörungen etc..</p> <p>Auch hier erfolgt die Diagnostik und multimodale Therapie nach den aktuellsten Leitlinien zur Diagnostik und Therapie psychischer Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter.</p>
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	<p>Unter Entwicklungsstörungen versteht man eine Einschränkung oder Verzögerung in der Entwicklung von Funktionen, die eng mit der biologischen Reifung des Gehirns verknüpft sind.</p> <p>Meist sind die Sprache, visuell räumliche Fähigkeiten und die Bewegungskoordination betroffen. Die umschriebenen Entwicklungsstörungen, die das Sprechen und die Sprache, schulische Fertigkeiten (z.B. Lese- und Rechtschreibstörung, Rechenstörung) und die Motorik umfassen, werden im multiaxialen Klassifikationsschema auf einer eigenen Achse (Achse II) klassifiziert.</p> <p>Bei manchen psychischen Störungen, wie z.B. der ADHS kommen komorbide umschriebene Entwicklungsstörungen häufiger vor.</p> <p>Die hochstandardisierte Diagnostik erfolgt, wenn anamnestisch, den Schulberichten oder in der Untersuchung Hinweise auf eine solche Störung vorliegen.</p>

Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters

VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	<p>Unter Entwicklungsstörungen versteht man eine Einschränkung oder Verzögerung in der Entwicklung von Funktionen, die eng mit der biologischen Reifung des Gehirns verknüpft sind. Meist sind die Sprache, visuell räumliche Fähigkeiten und die Bewegungskoordination betroffen. Die umschriebenen Entwicklungsstörungen, die das Sprechen und die Sprache, schulische Fertigkeiten (z.B. Lese- und Rechtschreibstörung, Rechenstörung) und die Motorik umfassen, werden im multiaxialen Klassifikationsschema auf einer eigenen Achse (Achse II) klassifiziert. Bei manchen psychischen Störungen, wie z.B. der ADHS kommen komorbide umschriebene Entwicklungsstörungen häufiger vor. Die hochstandardisierte Diagnostik erfolgt, wenn anamnestisch, den Schulberichten oder in der Untersuchung Hinweise auf eine solche Störung vorliegen.</p>
------	--	--



Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder - und Jugendalters stehen die unter A-9 aufgeführten Möglichkeiten der medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote zur Verfügung.

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder - und Jugendalters bestehen die unter A-10 aufgeführten nicht-medizinischen Serviceangebote.

B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1234
Teilstationäre Fallzahl: 227

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Top 10 Diagnosen Rang	ICD-10 Ziffer:	Absolute Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F90	120	Störung bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und einer überschießenden Aktivität einhergeht
2	F43	58	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
3	F50	38	Essstörung
4	F91	32	Störung des Sozialverhaltens durch aggressives bzw. aufsässiges Benehmen
5	F32	19	Phase der Niedergeschlagenheit – Depressive Episode
6	F60	18	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens
7	F84	17	Tiefgreifende Entwicklungsstörung
8	F40	15	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
9	F92	14	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und des Gefühlslebens
10	F20	11	Schizophrenie

Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters

B-2.7 Prozeduren nach OPS

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Die Leistungen im ZI werden nicht nach OPS ausgewiesen, sondern nach ICD 10 klassifiziert und tagesgleichen Pflegesätzen abgerechnet.

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz:	Angebotene Leistung:	Art der Ambulanz:
Kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz	<p>Diagnostik und Behandlung des gesamten Spektrums kinder- und jugendpsychiatrischer Störungsbilder.</p> <p>Hierzu gehören Hyperkinetische Störungen, oppositionelle Störungen, Psychosen, Depressionen/Manien, Angst- und Zwangserkrankungen, Essstörungen, tiefgreifende Entwicklungsstörungen, Einnässen/Einkoten und weitere.</p> <p>Außerdem werden, falls ein Verdacht besteht, umschriebene Entwicklungsstörungen/Teilleistungsschwächen diagnostiziert und Therapieempfehlungen gegeben.</p> <p>Es besteht ein Angebot für folgende ambulante Gruppentherapien: Gruppe für Essstörungen, Gruppe für Eltern von Patienten mit Essstörungen, Adipositasgruppe (für übergewichtige Kinder), soziales Kompetenztraining (Erlernen und Einüben sozialer Fertigkeiten) und DBT-A-Gruppe für jugendliche Patientinnen mit Borderlinestörung.</p>	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung
Spezialsprechstunde für hyperkinetische Störungen	<p>Diagnostik und Behandlung von Aufmerksamkeitsstörungen mit/ohne komorbide Störungen, wie Sozialverhaltensstörung.</p> <p>Es besteht die anschließende Möglichkeit der Teilnahme an Studien zu diesem Störungsbild.</p> <p>Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu einem Gruppenelterntraining für Eltern hyperkinetischer Kinder.</p>	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Das Leistungsspektrum des Zentralinstituts beinhaltet keine Operationen.

Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

B-2.11 Apparative Ausstattung

Jeder Klinik des ZI stehen die Geräte zur Verfügung, die unter A-8 (fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte) aufgeführt sind.

Nr.	Vorhandene Geräte:	Kommentar / Erläuterung:
AA00	Sonstige Geräte zur Diagnostik und Therapie	In Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern des ZI, insbesondere dem Universitätsklinikum Mannheim, ist in enger Kooperation die Erbringung von allen erforderlichen apparativen und therapeutischen Verfahren gewährleistet.

B-2.12 Personelle Ausstattung

B-2.12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte): 13,7

Davon Fachärzte: 3,2

Belegärzte (nach § 121 SGB V): 0

Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Bezeichnung:
AQ37	Kinder- und Jugendpsychiatrie
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie

Fachabteilung Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kinder- und Jugendalters

B-2.12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:	55,7
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung):	42,4
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung):	20,6

B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:
SP02	Arzthelfer
SP05	Ergotherapeuten
SP06	Erzieher
SP14	Logopäden
SP20	Pädagogen
SP21	Physiotherapeuten
SP23	Psychologen
SP24	Psychotherapeuten
SP25	Sozialarbeiter
SP26	Sozialpädagogen



Fachabteilung Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin

B-3	Fachabteilung
------------	----------------------

B-3.1	Klinik für für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin
--------------	---

(bettenführende Hauptabteilung, Fachabteilungsschlüssel: 3756)

Direktor: Prof. Dr. Karl Mann

Leitender Oberarzt: Prof. Dr. Falk Kiefer

Sekretariat Frau Nouri
Fon: 0621/1703-3502
E-Mail: ingrid.nouri@ZI-mannheim.de

Infoadresse: http://www.ZI-mannheim.de/karl_mann_3.html



Der Lehrstuhl für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin war und ist der erste seiner Art in Deutschland.

In der Klinik für Suchtmedizin und Abhängiges Verhalten erfolgt die Diagnostik und Behandlung aller stoffgebundenen und nicht-stoffgebundenen Abhängigkeitserkrankungen des Erwachsenenalters nach wissenschaftlich abgesicherten Erkenntnissen. Hierbei sind diagnostisch insbesondere die Differenzierung Gebrauch, Missbrauch und Abhängigkeit relevant, sekundär präventive Maßnahmen bei Substanzmissbrauch, und die Qualifizierte Entzugsbehandlung bei Abhängigkeit.

Weitere wesentliche Bestandteile liegen in der abstinenzhaltenden Therapie und in der Behandlung suchtassoziierter psychiatrischer und internistischer Begleiterkrankungen. Weiterhin erfolgt eine Beratung und Vermittlung von Hilfen für Betroffene und Angehörige.

Der Ärztliche Direktor ist Sprecher des BMBF-Suchtforschungsnetzes, Sprecher des Suchtforschungsverbundes Baden-Württemberg und Leiter des Koordinationszentrums. Die Forschungsprojekte der Klinik sind durch das BMBF, die EU und die DFG gefördert. Der Nutzen der medizinischen Forschung kann den Patienten unmittelbar zugute kommen.

Darüber hinaus erfolgt die Mitwirkung an der Lehre der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg, die Beteiligung am psychiatrisch-psychosomatisch-suchtmedizinischem Konsiliardienst im Klinikum Mannheim mit der Möglichkeit der spezifisch suchtmittelmedizinischen Betreuung sowie die Teilnahme am Qualitätszirkel der niedergelassenen Nervenärzte und die am „runden Tisch Drogen“ des Dezernat III der Stadt Mannheim.

Fachabteilung Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin

In der Klinik besteht die Möglichkeit zur Fortbildung in „Suchtmedizinischer Grundversorgung“, einer Zusatzqualifikation für Ärzte.

Die Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin hält eine Reihe spezialisierter Diagnostik- und Behandlungsangebote vor. Dabei orientiert sie sich an einem „stepped-care“ Konzept mit spezialisierten Angeboten, die sich bezüglich des Aufwandes (vollstationär/ teilstationär/ambulant) an den Erfordernissen des Patienten orientieren.

Die Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin verfügt über 24 Betten und 20 tagesklinische Plätze.

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin	Kommentar / Erläuterung:
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	Für die Diagnostik und Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen stehen zwei Stationen mit 24 Betten zur Verfügung. Es werden qualifizierte Entzugsbehandlungen nach störungsspezifischen Konzepten durchgeführt. Die Möglichkeit zur Akutaufnahme intoxizierter Patienten und der Behandlung betreuungsintensiver, deliranter oder internistisch komorbider Patienten besteht. Es besteht mit 20 Plätzen die Möglichkeit einer suchttagesklinischen Behandlung, in der ein Schwerpunkt störungsspezifische Therapieprogramme für medikamentenabhängige Patienten, sowie für Patienten mit komorbiden psychiatrischen Erkrankungen sind. Darüber hinaus bestehen psychoedukative Gruppen nach der stationären Entzugsbehandlung sowie ein umfangreiches Angebot an Ergotherapie in Zusammenarbeit mit der Rehabilitation und sozialarbeiterische Betreuung (insbesondere Planung von komplementären Angeboten der Suchthilfe und von rehabilitativen Maßnahmen).
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	Neben der primären Behandlung der Suchterkrankungen im engeren Sinne werden Diagnostik und Therapie sowohl substanzinduzierter als auch eigenständiger affektiver Störungen durchgeführt. Die Weiterbehandlung dieser Erkrankungen erfolgt in Abstimmung mit den anderen Kliniken des ZI.
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Neben der primären Behandlung der Suchterkrankungen im engeren Sinne werden Diagnostik und Therapie sowohl substanzinduzierter als auch eigenständiger Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren durchgeführt. Die Weiterbehandlung dieser Erkrankungen erfolgt in Abstimmung mit den anderen Kliniken des ZI.

Fachabteilung Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin

VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Neben der primären Behandlung der Suchterkrankungen im engeren Sinne werden Diagnostik und Therapie sowohl substanzinduzierter als auch eigenständiger Verhaltensstörungen sowie von Persönlichkeitsstörungen durchgeführt. Die Weiterbehandlung dieser Erkrankungen erfolgt in Abstimmung mit den anderen Kliniken des ZI.
------	--	---

B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin stehen die unter A-9 aufgeführten Möglichkeiten der medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote zur Verfügung.

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

In der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin bestehen die unter A-10 aufgeführten nicht-medizinischen Serviceangebote.

B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 515
Teilstationäre Fallzahl: 234



Fachabteilung Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin

B-3.6		Hauptdiagnosen nach ICD		
Top 10 Diagnosen Rang	ICD-10 Ziffer:	Absolute Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	
1	F10	420	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	
2	F13	19	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel	
3	F12	12	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana	
4	F32	11	Phase der Niedergeschlagenheit – Depressive Episode	
5	F11	10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)	
6	F43	8	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben	
7	F19	8	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen	
8	F15	<=5	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch andere anregende Substanzen, einschließlich Koffein	
9	F33	<=5	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit	
10	F63	<=5	Ausgefallene Gewohnheiten bzw. Störung der Selbstbeherrschung	

B-3.7 Prozeduren nach OPS

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Die Leistungen im ZI werden nicht nach OPS ausgewiesen, sondern nach ICD 10 klassifiziert und tagesgleichen Pflegesätzen abgerechnet.

Fachabteilung Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz:	Angebotene Leistung:	Art der Ambulanz:
Allgemeine Suchtambulanz	Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Suchterkrankungen und abhängigem Verhalten. Einzelkontakte, Spezialangebot für Patienten mit medikamentöser Rückfallprophylaxe (z.B. tägliche Kontakte bei Patienten mit Disulfirambehandlung), Gruppentherapie (psychoedukative Gruppen für Patienten nach stationärer Entzugsbehandlung, umfangreiches Angebot an Ergotherapie, sozialarbeiterische Betreuung, insbesondere Planung von komplementären Behandlungsangeboten der Suchthilfe und Planung von rehabilitativen Maßnahmen.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung
Spezialambulanz für Cannabis, Ecstasy und Partydrogen	Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Problemen mit den aufgeführten Drogen.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung
Rauchersprechstunde	Ein spezielles Angebot für Raucher mit Beratung, Diagnostik und Therapie. An therapeutischen Verfahren stehen medikamentöse Rückfallprophylaxe, Nikotin-Substitution (Nikotin-Kaugummi, Nikotin-Pflaster) und psychotherapeutische Verfahren zur Verfügung. Darüber hinaus werden Gruppentherapien angeboten.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung
Substitutionsambulanz	Diagnostik und Behandlung opiatabhängiger Patienten.	Methadonambulanz mit KV-Ermächtigung

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Das Leistungsspektrum des Zentralinstituts beinhaltet keine Operationen.

Fachabteilung Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

B-3.11 Apparative Ausstattung

Jeder Klinik des ZI stehen die Geräte zur Verfügung, die unter A-8 (fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte) aufgeführt sind.

Nr.	Vorhandene Geräte:	Kommentar / Erläuterung:
AA00	Sonstige	Atemalkoholmessgerät. [24h verfügbar]
AA00	Sonstige Geräte zur Diagnostik und Therapie	In Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern des ZI, insbesondere dem Universitätsklinikum Mannheim, ist in enger Kooperation die Erbringung von allen erforderlichen apparativen und therapeutischen Verfahren gewährleistet.

B-3.12 Personelle Ausstattung

B-3.12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte): 10,4

Davon Fachärzte: 2,5

Belegärzte (nach § 121 SGB V): 0

Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Bezeichnung:
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie
ZF00	Suchtmedizin

Fachabteilung Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin

B-3.12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:	17,7
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung):	17,6
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung):	13,5

B-3.12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:
SP01	Altenpfleger
SP02	Arzthelfer
SP05	Ergotherapeuten
SP23	Psychologen
SP21	Physiotherapeuten
SP24	Psychotherapeuten
SP25	Sozialarbeiter



Fachabteilung Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin

B-4	Fachabteilung
------------	----------------------

B-4.1	Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin
--------------	--

(bettenführende Hauptabteilung, Fachabteilungsschlüssel: 2900)

Direktor: Prof. Dr. Martin Bohus

Leitender Oberarzt (komm.): PD Dr. Christian Schmahl (ab August 2006)
Dr. Dr. Andreas Remmel (bis Juli 2006)

Sekretariat Frau Irle-Bieker
Fon: 0621/1703-4022
E-Mail: sabine.irle-bieker@ZI-mannheim.de

Infoadresse: <http://www.ZI-mannheim.de/psychosomatik.html>

In der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin erfolgt die Diagnostik und Behandlung aller Erkrankungen des psychosomatischen Fachgebietes nach wissenschaftlich abgesicherten Erkenntnissen, Beratung und Vermittlung von Hilfe für betroffene Angehörige.

Die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin hält eine Reihe von spezialisierten Diagnostik- und Behandlungsangeboten vor. Dabei orientieren wir uns an einem Stepped-Care-Konzept mit spezialisierten Angeboten, die sich bezüglich des Aufwandes an den Erfordernissen des Patienten orientieren.

Die Klinik ist in mehrere bundesweite und internationale Forschungsprojekte zur Aufklärung von Pathomechanismen und für Verbesserung psychotherapeutischer Konzepte eingebunden. Dadurch kommt der Nutzen unserer medizinischen Forschung unseren Patienten unmittelbar zu Gute.

Darüber hinaus erfolgt die Mitwirkung an der Lehre der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg und die Organisation des Psychosomatischen Konsiliardienstes im Universitätsklinikum Mannheim mit der Möglichkeit einer raschen psychiatrisch/psychosomatischen Diagnostik und Behandlung, ggf. auch stationärer Übernahme von Patienten aus dem Klinikum in das ZI sowie die Mitwirkung am Qualitätszirkel der niedergelassenen Nervenärzte.

Die Klinik organisiert jährlich ein State-of-the-Art-Symposiums zur Vermittlung von neuen klinisch-relevanten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung.



Fachabteilung Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin

Im Bettenbedarfsplan des Landes Baden Württemberg wurde der im Jahr 2006 gestellte Antrag des ZI auf Umwidmung von 12 stationären Betten der Abteilung für Psychosomatische Medizin in 24 tagesklinische Plätze Rechnung getragen. Hiermit ist geplant die Zahl der Behandlungsplätze auf insgesamt 48 zu erhöhen.

B-4.2 Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin:	Kommentar / Erläuterung:
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	Für Diagnostik und Therapie steht eine Station mit 12 Betten für Patienten mit depressiven und Angst-Störungen mit dem Schwerpunkt Allgemeine Psychotherapie sowie mit dem Schwerpunkt Essstörungen und komorbider Problematik zur Verfügung.
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	Für die Diagnostik und Therapie steht eine Station mit 12 Betten mit dem Behandlungsschwerpunkt für posttraumatische Belastungsstörungen zur Verfügung.
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Für Diagnostik und Therapie steht eine Station mit 12 Betten mit dem Schwerpunkt der Behandlung von Patienten mit Essstörungen und komorbider Problematik sowie mit dem Schwerpunkt Allgemeine Psychotherapie (für Patienten mit depressiven und Angst-Störungen) zur Verfügung.
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Für die Diagnostik und Therapie von Patienten mit schwerwiegenden Borderline-Persönlichkeitsstörungen steht eine Station mit 12 Betten zur Verfügung.

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin stehen die unter A-9 aufgeführten Möglichkeiten der medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote zur Verfügung.

Fachabteilung Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

In der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin bestehen die unter A-10 aufgeführten nicht-medizinischen Serviceangebote.

B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 203

Teilstationäre Fallzahl: 14

B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Top 10 Diagnosen Rang	ICD-10 Ziffer:	Absolute Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F60	77	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens
2	F50	37	Essstörung
3	F43	35	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
4	F33	22	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
5	F63	6	Ausgefallene Gewohnheiten bzw. Störung der Selbstbeherrschung
6	F40	<=5	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
7	F61	<=5	Kombinierte und sonstige Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens
8	F34	<=5	Anhaltende Stimmungs- und Gefühlstörung
9	F32	<=5	Phase der Niedergeschlagenheit – Depressive Episode
10	F45	<=5	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert – Somatoforme Störung

Fachabteilung Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin

B-4.7 Prozeduren nach OPS

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Die Leistungen im ZI werden nicht nach OPS ausgewiesen, sondern nach ICD 10 klassifiziert und tagesgleichen Pflegesätzen abgerechnet.

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz:	Angebotene Leistung:	Art der Ambulanz:
Essstörungssambulanz	Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Anorexia nervosa, Bulimia nervosa und Übergewicht.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung
PTSD-Ambulanz	Diagnostik und Behandlung von Patienten mit akuten und chronischen posttraumatischen Belastungserkrankungen.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung
Borderline-Ambulanz	Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Borderline-Persönlichkeitsstörung oder anderen Störungen der Affektregulation.	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung
Somatoforme Ambulanz	Diagnostik und Behandlung von Patienten mit somatoformen Störungen .	Institutsambulanz mit KV-Ermächtigung

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Das Leistungsspektrum des Zentralinstituts beinhaltet keine Operationen.

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Fachabteilung Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin

B-4.11 Apparative Ausstattung

Jeder Klinik des ZI stehen die Geräte zur Verfügung, die unter A-8 (fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte) aufgeführt sind.

Nr.	Vorhandene Geräte:	Kommentar / Erläuterung:
AA00	Sonstige Geräte zur Diagnostik und Therapie	In Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern des ZI, insbesondere dem Universitätsklinikum Mannheim, ist in enger Kooperation die Erbringung von allen erforderlichen apparativen und therapeutischen Verfahren gewährleistet.

B-4.12 Personelle Ausstattung

B-4.12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte): 3,4

Davon Fachärzte: 1,7

Belegärzte (nach § 121 SGB V): 0

Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Bezeichnung:
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



Fachabteilung Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin

B-4.12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:	19,2
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung):	18,1
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung):	6,1

B-4.12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

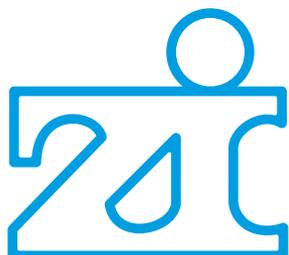
Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:
SP02	Arzthelfer
SP05	Ergotherapeuten
SP16	Musiktherapeuten
SP23	Psychologen
SP21	Physiotherapeuten
SP24	Psychotherapeuten
SP25	Sozialarbeiter





Qualitätssicherung

C



C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Das Krankenhaus erbringt keine Leistungen, die eine Teilnahme an den Maßnahmen der verpflichtenden externen Qualitätssicherung (BQS-Verfahren) ermöglichen.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Im Landesrecht gemäß § 112 SGB V sind keine externen Qualitätssicherungsmaßnahmen für Leistungen, wie sie im Zentralinstitut für Seelische Gesundheit erbracht werden, vorgesehen.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

In den Qualitätssicherungsmaßnahmen bei DMP befindet sich keine Leistung, die vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit erbracht wird.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

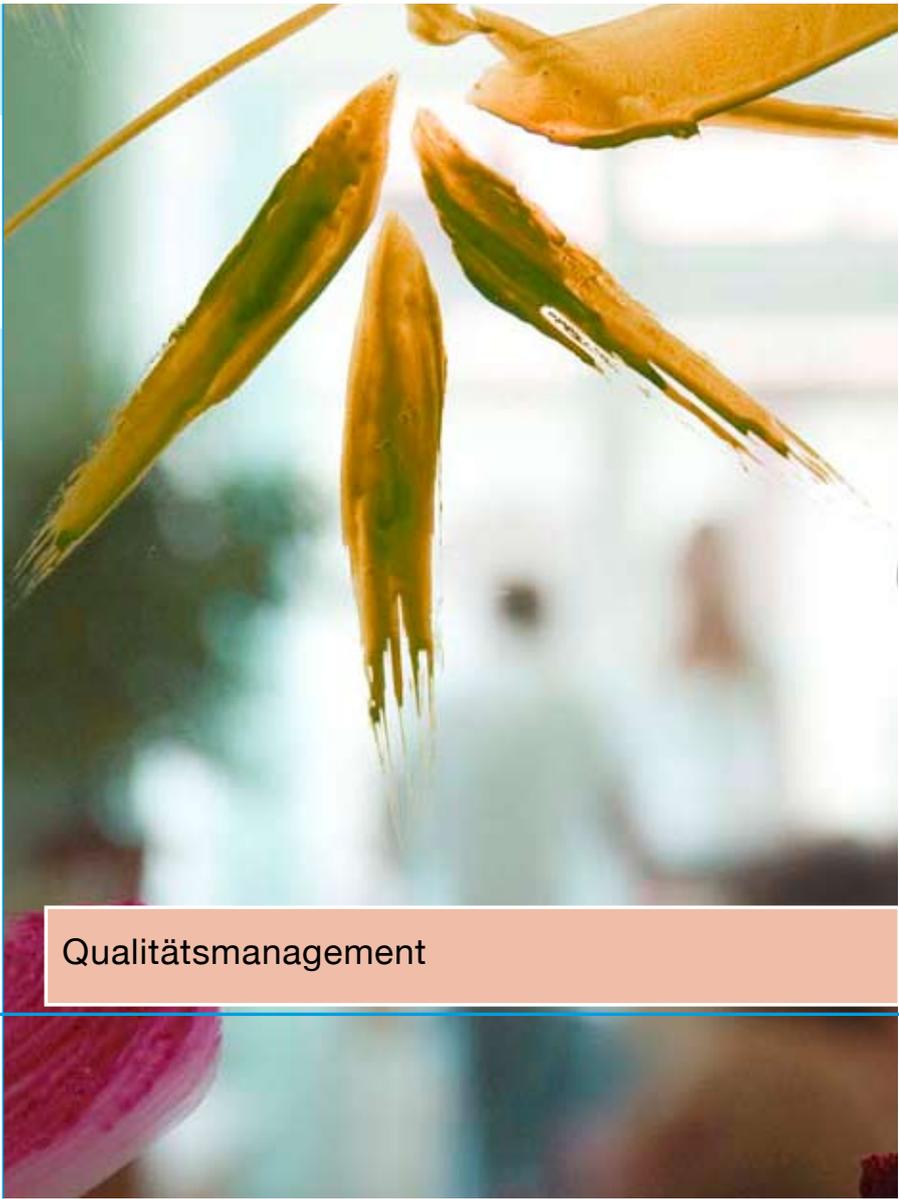
Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Im § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V sind keine Mindestmengen für Leistungen, wie sie im Zentralinstitut für Seelische Gesundheit erbracht werden, festgelegt.

C-6 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung)

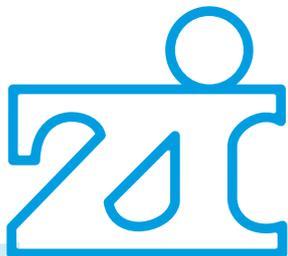
Trifft für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit nicht zu.

Da es für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit keine Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V gibt, bestehen auch keine ergänzenden Angaben in diesem Zusammenhang.



Qualitätsmanagement

D





D-1

Qualitätspolitik des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit

Die grundsätzliche Qualitätspolitik im Zentralinstitut für Seelische Gesundheit ergibt sich aus der Satzung der Stiftung.

Zweck der Stiftung ist der Betrieb des Zentralinstitutes für Seelische Gesundheit mit folgenden klar definierten Aufgaben:

1. Forschung in der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie, der Suchtmedizin, der Neuropsychologie und der Klinischen Psychologie, der Neurowissenschaften, der Epidemiologie und der Versorgungsforschung.
2. Vorbeugung, Behandlung und Rehabilitation seelischer Erkrankungen.
3. Ausbildung von Studierenden.
4. Fortbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Weiterbildung von Ärzten/Ärztinnen und Psychologen/Psychologinnen, Ausbildung und Weiterbildung zu nicht-ärztlichen medizinischen Berufen und Sozialberufen.
5. Beratung bei der Planung und der Vorbereitung von Einrichtungen und Diensten der öffentlichen Gesundheitspflege auf dem Gebiet der seelischen Gesundheit.

Gemäß des fortlaufend aktualisierten Struktur- und Entwicklungsplans des Instituts haben die Leitungsgremien des ZI für die kommenden Jahre folgende richtungsweisende Themenbereiche festgelegt:

- Weiterer Ausbau des therapeutischen Angebots zur umfassenden und wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung auf dem Gebiet der psychiatrischen Erkrankungen auf universitärem Niveau.
- Die Erforschung psychischer Störungen über die Lebensspanne (»vom Kind zum Greis«)
- Neuronale Plastizität mit einem Fokus auf die spezifischen Veränderungen von Lern- und Gedächtnisprozessen und auf die Gehirnplastizität .
- Entwicklung und Evaluation innovativer Therapieformen.

Ein Wissenschaftlicher Beirat berät die Stiftung in wissenschaftlichen und organisatorischen Fragen.

Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus sieben Mitgliedern aus dem In- und Ausland, die als international führende Wissenschaftler/innen ausgewiesen sind. Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats werden auf Vorschlag des Auf-

sichtsrats von dem Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst für die Dauer von fünf Jahren bestellt. Eine Wiederbestellung ist möglich.

Er evaluiert die wissenschaftlichen Leistungen und spricht Empfehlungen zur künftigen Entwicklung der Stiftung aus. Er befasst sich mit der Gesamtentwicklung der Stiftung, der Entwicklung einzelner Kliniken/Institute, Abteilungen und Arbeitsgruppen sowie mit grundsätzlichen Fragen der Forschungsausrichtung der Stiftung.

D-2

Qualitätsziele des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit

Die strategischen und operativen Qualitätsziele des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit ergeben sich aus der Umsetzung der satzungsgemäß definierten Aufgaben:

1. Ziel ist die Durchführung exzellenter Forschung in der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie, der Suchtmedizin, der Neuropsychologie und der Klinischen Psychologie, der Neurowissenschaften, der Epidemiologie und der Versorgungsforschung mit folgenden Schwerpunkten:

- Entwicklung von Indikatoren und Risikomodellen für Entstehung und Verlauf psychischer Störungen und Untersuchungen zu den zugrunde liegenden Gehirnmechanismen.
- Einsatz der Methoden der Bildgebung (Kernspintomographie) im gesamten Spektrum psychiatrischer Erkrankungen.
- Suchtforschung zu Fragen der Entstehung, Aufrechterhaltung und Therapie von Suchterkrankungen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit mit der Verhaltenspharmakologie auf der Suche nach besseren pharmakologischen und psychotherapeutischen Möglichkeiten zur Beeinflussung des Verhaltens von Alkoholabhängigen und von Rauchern.
- Neuropsychologie mit den Schwerpunkten psychophysiologischer Untersuchungen zur kortikalen Plastizität, Schmerzforschung und die Bedeutung von Lernprozessen für die Entwicklung psychischer Störungen.
- Genetische Epidemiologie in der Psychiatrie.
- Psychogeriatric, insbesondere Epidemiologie der Ursachen- und Therapieforschung bei Demenzerkrankungen.
- Biologisch-psychiatrische Forschung, insbesondere Psychopharmakologie, Biochemie, Zellbiologie, translationale Genetik und Molekularbiologie.
- Klinische Forschung, mit einem Schwerpunkt auf der Evaluation neuer Therapieverfahren.

- Klinisch-psychologische (experimentelle und Verhaltens-) Forschung.
- Versorgungsforschung mit dem Schwerpunkt der Gesundheitssystemforschung im Bereich der Versorgung psychisch Kranker.

2. Ziel ist die Konzeption, Bereitstellung und Durchführung von exzellenten evidenzbasierten, d.h. wissenschaftlich bewiesenen, störungsspezifischen Konzepten und Maßnahmen zur Vorbeugung, Behandlung und Rehabilitation seelischer Erkrankungen:

Das Institut wirkt in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim (Dezernat III) und den freigemeinnützigen Trägern (Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Gemeindediakonie, Sozialdienst katholischer Frauen, Mannheimer Gesellschaft für Seelische Gesundheit e.V.) am weiteren Aufbau eines umfassenden Systems gemeindenaher psychiatrischer Versorgung in der Stadt Mannheim (etwa 300.000 Einwohner) planend und koordinierend mit.

Die stationäre, teilstationäre und ambulante Versorgung mit modernsten evidenzbasierten störungsspezifischen Konzepten durch die vier Kliniken des ZI wird von den zentralen diagnostischen Einrichtungen und einem 24-stündigen Notfalldienst ergänzt. Das ZI stellt Diagnostik und Therapie auf der höchsten Versorgungsstufe, der Maximalversorgung, bereit. Bei der Entwicklung vieler Leitlinien der jeweiligen Fachgesellschaften und der Entwicklung von störungsspezifischen Behandlungskonzepten hat das ZI einen entscheidenden Anteil beigetragen.

Im Bereich der Gemeindepsychiatrie werden der Betrieb und Ausbau gemeindenaher Dienste durch die Tagesklinik und die Altentagesklinik des Instituts unterstützt.

Die Abteilung Gemeindepsychiatrie wirkt bei der Planung neuer ambulanter Einrichtungen mit und übernimmt selbst den Aufbau von Wohngemeinschaften und Patientenclubs, um sie nach erfolgter Stabilisierung in die Trägerschaft gemeinnütziger Organisationen zu übergeben. Darüber hinaus berät sie kontinuierlich die bestehenden gemeindenahen psychiatrischen Einrichtungen der Stadt Mannheim.

3. Ziel ist die exzellente Ausbildung von Studierenden:

Das Institut nimmt an der Fakultät für Klinische Medizin Mannheim der Universität Heidelberg die Aufgaben der Universitätskliniken seiner Fachgebiete wahr. Es vertritt Lehre und Forschung in den Fächern Psychiatrie, Suchtforschung, Psychotherapie/Psychosomatische Medizin und Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die vier Klinikdirektoren sind zugleich Lehrstuhlinhaber ihres Fachs an der Universität Heidelberg.

An der Fakultät für Philosophie, Psychologie und Erziehungswissenschaft der Universität Mannheim werden die Fächer Klinische Psychologie – durch den

Leiter der Abteilung Klinische Psychologie und die Professoren und Dozenten für Psychologie am Institut – und Psychopathologie – durch die Professoren für Psychiatrie am Institut – gelehrt.

Das Fach Forensische Psychiatrie wird für die Studenten der Juristischen Fakultät der Universität Mannheim gelehrt.

4. Ziel ist die exzellente Fortbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Weiterbildung von Ärzten/Ärztinnen und Psychologen/Psychologinnen, Ausbildung und Weiterbildung zu nicht-ärztlichen medizinischen Berufen und Sozialberufen:

Das Institut bietet Weiterbildung für Ärzte in den Fächern Psychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters und Psychotherapeutische Medizin und den Zusatztitel »Fachkunde Suchtmedizin«. Darüber hinaus besteht die volle Weiterbildungsermächtigung für Sozialmedizin und 2 Jahre Weiterbildungsermächtigung für die Schwerpunktbezeichnung »Forensische Psychiatrie«.

Für Psychologen bietet das ZI den praktischen Anteil der Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten an.

Das Institut ist ferner staatlich anerkannte Weiterbildungsstätte zum Fachpfleger bzw. zur Fachschwester in Psychiatrie und gewährleistet eine praxisbezogene Ausbildung für Sozialarbeiter, Altenpfleger, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten.

5. Ziel ist die exzellente Beratung bei der Planung und der Vorbereitung von Einrichtungen und Diensten der öffentlichen Gesundheitspflege auf dem Gebiet der seelischen Gesundheit:

National wie international berät das Institut Planer, Verantwortungsträger und Betreiber von Einrichtungen zur psychiatrischen Versorgung der Bevölkerung.

Seit 1980 ist das Institut Collaborating Centre for Research and Training in Mental Health der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Gemäß des Struktur- und Entwicklungsplans des Instituts sollen exzellente Ergebnisse insbesondere in der Erforschung psychischer Störungen über die Lebensspanne (»vom Kind zum Greis«), in der Erforschung von neuronaler Plastizität mit einem Fokus auf die spezifischen Veränderungen von Lern- und Gedächtnisprozessen sowie auf die Gehirnplastizität auf dem Wege zu einem besseren Verständnis von Psychopathologie und die Entwicklung und Evaluation innovativer Therapieformen erzielt werden.

Die Nutzung von entstehenden Synergieeffekten, im Rahmen der o.g. Ziele, sollen sinnvoll und ohne Umwege in der Krankenversorgung angewandt werden und damit direkt dem Patienten zugute kommen.

D-3

Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit

Zur Sicherung und stetigen Optimierung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der aus der Satzung des Instituts abgeleiteten Ziele bestehen folgende Strukturen:

Vorstand

Dem Vorstand gehören der Direktor des ZI als Vorstandsvorsitzender und die kaufmännische Direktorin als kaufmännisch-administratives Vorstandsmitglied an. Dem Vorstand obliegt die Leitung der Stiftung, er entscheidet über alle Angelegenheiten, soweit in der Satzung nichts anderes bestimmt ist, und führt die laufenden Geschäfte.

Direktorium

Das Direktorium steht dem Vorstand als beratendes Gremium in allen wichtigen Angelegenheiten der Stiftung, sowohl den Angelegenheiten von Forschung und Lehre als auch der Krankenversorgung, zur Seite.

Dem Direktorium gehören die Vorstandsmitglieder, die Leiter der bettenführenden Abteilungen und der Abteilung Institut für Neuropsychologie und klinische Psychologie an. Außerdem ein von den Professoren der Stiftung gewähltes Mitglied sowie die leitende Pflegekraft.

Referat Unternehmenskommunikation

Das Referat Unternehmenskommunikation ist als zentrale Koordinationsstelle direkt dem Vorstand unterstellt.

Schwerpunkte des Referats sind die externe sowie interne Kommunikation, die Umsetzung des Corporate Identity und das Marketing des Zentralinstituts. Es dient als Auskunft- und Anlaufadresse für Journalisten, die in den Medien über die Versorgung psychisch Kranker und die Erforschung psychischer Krankheiten berichten wollen. Das Referat organisiert für die Kliniken und Abteilungen Pressegespräche und Pressekonferenzen, übernimmt bei Ausstellungen, Veranstaltungen und Tagungen die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit und vermittelt Mitarbeiter des Instituts als Diskussions- und Interviewpartner.

Betroffene, Angehörige und interessierte Laien bekommen Informationen über Behandlungs- und Betreuungsangebote an den Kliniken des Instituts, aber auch in der Umgebung.

Des Weiteren werden Publikationen über das Institut erstellt: Zweijährlich erscheint der Tätigkeitsbericht des Zentralinstituts, darüber hinaus die Publikation »ZI information aktuell« und der elektronisch über E-Mail abonmierbare Newsletter des Instituts.

Übergeordnetes Ziel ist die intensive Kommunikation mit den betreffenden Teilöffentlichkeiten (Einweiser, Patienten, Angehörige und weitere) um entsprechend den Bedürfnissen die Angebote und Abläufe im Haus optimieren zu können.

Leitungen der bettenführenden und nicht-bettenführenden Abteilungen und Institute

Die Leitungskräfte sind verantwortlich für die abteilungsspezifische Umsetzung von übergeordneten strategischen Qualitätszielen: Die einzelnen Fachabteilungen setzen die qualitätspolitischen Ziele abgestimmt auf die Gegebenheiten in Wissenschaft, Behandlung, Lehre, Aus- und Weiterbildung ihrer Fachabteilung und die darin beinhalteten Arbeitsgruppen um. Darüber hinaus findet ein Fachabteilungs- und Arbeitsgruppenübergreifender Austausch im Rahmen von regelmäßigen internen Kolloquien sowie im Rahmen eines Austauschs bei wissenschaftlichen und klinischen Expertentreffen statt.

Referat Wissenschaft und Forschung

Hauptaufgabe ist die Administration von Forschungsmitteln externer Geldgeber wie z.B. der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), von Stiftungen oder der Industrie.

Das Referat berät die Projektleiter bei Forschungsvorhaben bei finanziellen Fragen, bei der Beantragung neuer Projekte sowie bei Verträgen z.B. mit Firmen und Kooperationspartnern. Darüber hinaus werden die Forschungsleistungen des Instituts sowohl intern als auch extern in Vergleich zu anderen Einrichtungen, die als Benchmarks dienen, verglichen.

Kommission »Selbstkontrolle in der Wissenschaft«

Die Kommission ist gemäß den Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis am ZI zuständig für Untersuchungen bei Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten.

Sie setzt sich zusammen aus einem Vertreter der klinischen Abteilungen, einem Vertreter der nicht-klinischen Abteilungen, einem Vertreter der Arbeitsgruppen, einem Angehörigen des wissenschaftlichen Dienstes (gewählt vom Direktorium), einem Vertrauensmann (als Gast mit beratender Stimme) sowie dessen Stellvertreter (als Gast mit beratender Stimme).



Arzneimittelkommission

Die Arzneimittelkommission tritt mindestens zwei Mal jährlich zusammen. Sie setzt sich zusammen aus dem Vorstand, den Ärztlichen Direktoren, der Pflegedienstleitung, dem Medizincontrolling, der Leitung des Einkaufs sowie dem leitenden Apotheker der das Institut beliefernden Krankenhausapotheke.

Sie legt fest welche Arzneimittel in den vier Kliniken üblicherweise zum Einsatz kommen und durch die behandelnden Ärzte routinemäßig verordnet werden sollten. Hierfür wird eine Arzneimittelliste erstellt unter Berücksichtigung der üblichen Behandlungsspektren der vier Kliniken im ZI sowie insbesondere der Qualität und Preiswürdigkeit der gelisteten Arzneimittel. Die Arzneimittelkommission trägt Sorge, dass Begehungen durch den Apotheker im Krankenhaus durchgeführt werden.

Abteilung Finanzen

Die Bereiche Controlling, Medizincontrolling, Finanzbuchhaltung, Patientenabrechnung/-verwaltung und Anlagenbuchhaltung sind in der Abteilung Finanzen zusammen gefasst. Durch die Etablierung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen und Kommunikation derselben an die jeweiligen Entscheidungsträger und –verantwortlichen wird eine Steuerung der Prozess- und Ergebnisqualität im Institut unterstützt.

Die permanenten Veränderungen im Gesundheitswesen fordern die ständige Überprüfung und Weiterentwicklung vorhandener Strukturen.

Das Medizin-Controlling des ZI dient hier als klassische Schnittstellenfunktion von medizinischen und betriebswirtschaftlichen Fachwissen. Das Medizin-Controlling ermöglicht eine interne betriebswirtschaftliche Beratung im medizinischen Bereich und eine medizinische Beratung im Verwaltungsbereich. Hierdurch werden die Schnittstellenprozesse zwischen beiden Bereichen koordiniert und optimiert.

Stabsstelle Qualitätsmanagement

Seit September 2007 besteht am Institut die Stabsstelle Qualitätsmanagement beim kaufmännischen Vorstand. Mit dieser neu geschaffenen Struktur wurde Qualitätsmanagement-Kompetenzen als Voraussetzung für die Koordination eines systematischen Qualitätsmanagements geschaffen, durch die in der Zukunft weitere Qualitätsmanagementstrukturen, -instrumente und –projekte initiiert werden.

Abteilung Betriebsorganisation und Betriebsservice

Seit Oktober 2007 besteht der neu geschaffene Bereich Betriebsorganisation und Betriebsservice. Hier werden die Bereiche Einkauf, Hauswirtschaft, Raumorganisation, sowie die neu geschaffenen Servicegesellschaft des ZI koordiniert. Darüber

hinaus soll hier der wichtige Bereich des Zentralen Projektmanagements, das heißt das Initiieren, Begleiten und Umsetzen von Projekten des Vorstandes und der weitere Aufbau von Projektmanagement Know-how im ZI etabliert werden.

IT Abteilung und Krankenhausinformationssystem (KIS)

Um eine optimale Informationseingabe und –gewinnung bei der Planung, Durchführung und Administration von Abläufen im Institut zu gewährleisten, ist eine kontinuierliche Verbesserung der Ausnutzung des etablierten Krankenhausinformationssystems notwendig. Die IT Abteilung hat hierbei entscheidenden Einfluss auf die Etablierung, Pflege und Entwicklung des KIS. Durch das KIS werden dadurch in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess Informationen immer dort erfasst, wo sie entstehen (dezentral), um als zentrales Kommunikationsinstrument alle Informationen, die Patienten betreffen, bereitzuhalten. So können unnötige Wartezeiten bei der Informationsbeschaffung verkürzt und betriebsinterne Abläufe verbessert werden.

Datenschutzbeauftragte

Datenschutz ist ein zentraler Punkt bei der Versorgung von Patienten und Durchführung von klinischer Forschung. Die Verantwortung für den Datenschutz im Institut trägt der Vorstand des Instituts. Die vom Gesetzgeber erlassenen Regelungen des Datenschutzes, welche durch Beschluss des Vorstandes im ZI in Kraft gesetzt sind, sind verbindlich für alle Stellen und Mitarbeiter. Die interne Verantwortung für den Datenschutz in den einzelnen, auch nachgeordneten Organisationseinheiten des Instituts trägt die jeweilige Leitung. Sie ist zur Gewährleistung des gesetzlichen Datenschutzes in ihrem Geschäftsbereich verpflichtet.

Der Vorstand des Instituts bestellt einen zentralen Datenschutzkoordinator für das Institut sowie einen Datenschutzkoordinator für den Bereich IT/Verwaltung. Die Datenschutzbeauftragte des Instituts wird bei Bedarf beratend hinzugezogen und wird zu Vorträgen in Bereichskonferenzen oder -fortbildungen eingeladen. Mitarbeiter mit Leitungsfunktion sollen mindestens einmal jährlich Informationsveranstaltungen der Datenschutzbeauftragten des Instituts besuchen.

Hygiene-Kommission

Die Kommission ist zuständig für die Kommunikation und Einhaltung von Hygienevorschriften und –standards gemäß den Richtlinien des Robert-Koch-Instituts. Sie setzt sich im ZI zusammen aus dem Vorstandsvorsitzenden, der den Vorsitz inne hat, der kaufmännischen Direktorin, dem Leiter des Pflegedienstes, der Hygienefachkraft, dem ärztlichen Hygienebeauftragten, dem technischen Leiter, der Hauswirtschaftsleiterin, der Betriebsärztin, sowie dem Oberarzt der Intensivstation.

Arbeitsgemeinschaft Kriseninterventionsteam (KIT)

Die Bewältigung von aggressiven Situationen und der Umgang mit angespannten Patienten gehört auch zum Arbeitsalltag in psychiatrischen Akutbehandlungssituationen.

Der Schutz der Patienten und der Mitarbeiter ist uns Verpflichtung Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, Sicherheit und Gesundheit der Patienten und Beschäftigten zu erhalten, unter Berücksichtigung einer fachlich fundierten und qualitativ hochstehenden Behandlung und Krisenbewältigung. Es ist die Verpflichtung des ZI Schutzmaßnahmen regelmäßig auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen, zu optimieren und in die betriebliche Struktur zu implementieren. Vor diesem Hintergrund wurde vor mehreren Jahren eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit dieser Thematik beschäftigt und seither kontinuierlich weiterführt.

Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV)

Die Abteilung Gemeindepsychiatrie ist einer der Partner bei der Etablierung des GPV. Ziel ist der Aufbau und die Vernetzung von verbindlichen Versorgungsangeboten für psychisch kranke Menschen in Mannheim mit einer Zusammensetzung von Komplexleistungen, die ohne Über- oder Parallelversorgung auf den individuellen Versorgungsbedarf der einzelnen erkrankten Person ausgerichtet sind.

Arbeitssicherheitsausschuss (ASA)

Als Organ des betrieblichen Arbeitsschutzes hat der Arbeitssicherheitsausschuss die Aufgabe, in Anliegen des Arbeitsschutzes und der Unfallverhütung zu beraten. Er tritt gemäß Arbeitssicherheitsgesetz mindestens vierteljährlich zusammen. Bei den Treffen, an dem der Arbeitgeber, Fachkräfte der Arbeitssicherheit, die Betriebsärztin, der Gefahrstoffbeauftragte, die Sicherheitsbeauftragten, der Hygienebeauftragte sowie Vertreter des Personalrats zugegen sind, werden Arbeitsschutzthemen aus den unterschiedlichen Bereichen des Instituts erörtert sowie über Maßnahmen beraten. Begehungen werden im Institut durchgeführt.

Umweltausschuss

Der Umweltausschuss trägt Sorge für den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen im ZI. Er setzt sich zusammen aus der kaufmännischen Direktorin, der Leitung der Technik, der Leitung des Einkaufs, der Hauswirtschaftsleitung, der Küchenleitung, der Pflegedienstleitung sowie einem Vertreter des Personalrats.

D-4

Instrumente des Qualitätsmanagements des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit**Leitliniengerechte Therapien
gemäß den jeweiligen medizinischen Fachgesellschaften**

Leitlinien sind systematisch erstellte Hilfen zur Entscheidungsfindung über die angemessene ärztliche Vorgehensweise bei speziellen gesundheitlichen Problemen«. Sie sind wissenschaftlich begründet und praxisorientiert.

Ihr übergeordnetes Ziel ist die von Fachgesellschaften erstellte Formulierung des fachlichen Entwicklungsstandes einer Fachrichtung und geben den Angehörigen der jeweiligen Fachrichtung Orientierung im Sinne von Entscheidungs- und Handlungsoptionen, von denen in begründeten Fällen abgewichen werden kann oder sogar muss. Die Umsetzung liegt also im Ermessensspielraum des Arztes oder der Ärztin bei der fallspezifischen Betrachtung und Vorgehensweise sowie in der Abstimmung der Entscheidungsfindung mit dem Patienten.

Standardisierte Basisdokumentation

Jeder Arzt ist verpflichtet, für jede Behandlungsepisode eines Patienten neben der Krankengeschichte eine standardisierte Dokumentation im Krankenhausinformationssystem (KIS) auszufüllen. Die Daten werden von der Arbeitsgruppe Klinische Dokumentation verschlüsselt und gespeichert. Die Daten stehen neben regelmäßigen administrativen Statistiken auch für Auswertungen im Rahmen der Qualitätssicherung, Statistiken oder als Grundlage für Forschungsprojekte zur Verfügung. Darüber hinaus werden fachabteilungsspezifische Dokumentationen durchgeführt.

Pflegestandards

Durch Pflegestandards wird mittels messbarer Kriterien ein bestimmtes Qualitätsniveau der erbrachten pflegerischen Leistung festgelegt. Die Festlegung erfolgt durch die Pflegedienstleitung in Abstimmung mit den jeweiligen Bereichen und Teams.

Für die Pflege bestanden im Jahr 2006 Pflegestandards für folgende Bereiche: Tages-Wochenstruktur, Rückzugstendenzen, Suizidalität, Angst, Körperpflege, Mangelnde Distanz/Abgrenzung, Aggressives Verhalten, Niederes Selbstwertgefühl, Schlafstörungen, Orientierungsstörung, Alkoholentzug, Entgiftungsphase Qualifizierter Entzug, Motivationsphase Qualifizierter Entzug sowie im Bereich des Kinder- und Jugendalters für die Bereiche: Hyperkinetisches Syndrom, Anorexia nervosa, Autistische Psychopathie, Frühkindlicher Autismus, Suizidalität, Rückzugstendenzen und Tagesstruktur.

Qualitätsprüfungen im Einzelfall (Stichproben)

Stichprobenartige Qualitätsprüfungen der Dokumentation im Krankenhausinformationssystem und den Patientenakten, geben Aufschluss über die Umsetzung der Dokumentationsvorgaben wie z. B. der Basisdokumentation oder der Pflegestandards. Je nach Ergebnis der Überprüfung können qualitätsverbessernde Maßnahmen abgestimmt und eingeleitet werden.

Arbeitsplatz-Vernetzung / Krankenhausinformationssystem (KIS) / Intranet

Um einen möglichst hohen Zugang zum Intranet und dem Krankenhausinformationssystem (KIS) als zentrales Kommunikationsinstrument zu gewährleisten, wurde abermals der Ausbau der PC-unterstützten Arbeitsplätze vorangetrieben.

Die im KIS enthaltenen elektronischen Patientenakten können dadurch in allen notwendigen Untersuchungs- und Behandlungseinheiten im Rahmen von Datenschutz- und Datensicherungssystemen genutzt und ergänzt werden. Dies minimiert unnötige Wegezeiten und eine Verbesserung der therapeutischen Entscheidungsfindung, insbesondere auch in Notfallsituationen.

Das Intranet bietet Mitarbeitern an jedem Arbeitsplatz die Möglichkeit auf aktuelle Informationen des Instituts, auf Richtlinien beispielsweise zum Datenschutz, Arbeitshilfen und vieles mehr zuzugreifen.

Fallkonferenzen

Fallkonferenzen sind Fallbesprechungen, in denen der klinische Verlauf von Patienten in einer kompetenten Gruppe kritisch gewürdigt wird. Die Patientengeschichte, bisherige Diagnostik und Therapie wird vom Behandler den Teilnehmern der Konferenz vorgestellt. In Folge findet ein Gespräch mit dem Patienten im Rahmen der Konferenz statt und schließlich eine Diskussion im multiprofessionellen Expertenkreis. Hierdurch besteht die Möglichkeit bei besonders seltenen bzw. komplexen Krankheitsverläufen oder Erkrankungen auf die gemeinsame Kompetenz der Teilnehmer der Fallkonferenz zurück zu greifen. So können einerseits individuelle Patienten von dem erhöhten Know-how in Bezug auf Diagnostik und Therapie profitieren. Andererseits besteht hierdurch auch für die klinisch tätigen Mitarbeiter die Möglichkeit Ihre Expertise zu erweitern.

Die Fallkonferenzen werden wöchentlich durchgeführt.

Qualitätssicherungszirkel

Von allen vier Kliniken nehmen regelmäßig Vertreter der jeweiligen Klinik an Qualitätssicherungszirkeln der niedergelassenen Ärzte der jeweiligen Fachbereiche teil.

Befragungen

Befragungen sind ein wichtiges Instrument, um die Sichtweise eines bestimmten Personenkreises, standardisiert zu erheben und auszuwerten. Dies kann alle Mitarbeiter, Mitarbeiter bestimmter Bereiche, Patienten, Zuweiser u.a. Gruppen betreffen.

Begehungen

Begehungen sind ein Instrument, welches insbesondere in Bereichen stattfindet, in denen gesetzliche Auflagen erfüllt werden müssen und eine Inaugenscheinnahme zur Beurteilung am besten geeignet sind. Die Begehungen werden protokolliert und aufbewahrt, um das Ergebnis der Begehung festzuhalten.

Kennzahlen und Statistiken

Die Entwicklung, Anwendung und Kommunikation von Kennzahlen und Statistiken in allen Bereichen des Instituts werden genutzt um Entwicklungstendenzen strukturiert darstellen zu können. Sie dienen der IST-Analyse, die als Ausgangspunkt für die konsenterte Definition von SOLL-Zuständen genutzt werden. Im Verlauf dienen sie als Steuerungsinstrument für die jeweiligen Entscheidungsträger.

Teilnahme am bundesweiten Vergleich der Patientenstruktur

Gemäß der Psychiatrie-Personalverordnung (Psych PV) wird vier Mal im Jahr an gesetzlich vorgegebenen Termin die Patientenstruktur erfasst werden. Seit Mitte 2007 nimmt das ZI an regelmäßig durchgeführten bundesweiten Vergleichen der Patientenstruktur teil.

Schulungen / Qualifizierung der Mitarbeiter

Interne und externe Fort- und Weiterbildung sind Grundpfeiler der hohen Qualität in Administration, Krankenversorgung, Forschung und Ausbildung.

Teilnahme und Nutzung vergleichender Verfahren, Benchmarking

Die Teilnahme an externen Vergleichen stellt sicher, dass man die eigene Position bezogen auf die jeweilige verglichene Bezugsgröße erkennen kann und hieraus Schlussfolgerungen für die weitere Ausrichtung ziehen kann. Bei der Suche nach

der optimalen Berufspraxis (»best practice«), dem sogenannten Benchmarking, ist das Ziel des externen Vergleichs einerseits die Festsetzung der richtigen Zielgrößen (den »benchmarks«), andererseits auch der Prozess diese Zielgrößen intern, unter Kenntnis der Erfahrungen anderer, zu erreichen.

D-5

Qualitätsmanagement-Projekte des Zentralinstitut für Seelische Gesundheit

Im ZI sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements durchgeführt worden:

Fachabteilungsspezifische operative Umsetzung von übergeordneten strategischen Qualitätszielen

Die einzelnen Fachabteilungen setzen die qualitätspolitischen Ziele abgestimmt auf die Gegebenheiten

- in Wissenschaft,
- Behandlung,
- Lehre, Aus- und Weiterbildung

ihrer Fachabteilung und die darin beinhalteten Arbeitsgruppen um. Darüber hinaus findet ein fachabteilungs- und arbeitsgruppenübergreifender Austausch statt. Auch werden im Rahmen von regelmäßigen Kolloquien, sowie wissenschaftlichen und klinischen Expertentreffen die Kommunikation und der Informationsaustausch mit externen Fachkräften gefördert.

Stetige Optimierung der Funktionalitäten des Krankenhausinformationssystems (KIS)

Um eine optimale Informationseingabe und –gewinnung bei der Planung, Durchführung und Administration von Abläufen im Institut zu gewährleisten, wird das Krankenhausinformationssystem kontinuierlich in seiner Funktionalität verbessert. Immer mehr dezentrale entstehende Informationen stehen den Behandlern im Rahmen dieses zentralen Kommunikationsinstruments zur Verfügung. So konnten abermals unnötige Wartezeiten bei der Informationsbeschaffung verkürzt und betriebsinterne Abläufe verbessert werden. Die möglichst intuitiv gestaltete Arbeitsoberfläche gestattet einen schnellen Zugriff im Rahmen der implementierten Datensicherheitssysteme und ermöglicht so eine schnittstellenfreie, arbeitsunterstützende Informationseingabe und -gewinnung.

Hierbei wurden kontinuierlich Abläufe, die die Behandlung wie auch die administrativen Abläufe verbessern umgesetzt, wodurch erneut eine verbesserte Grundlage für die Planung und Evaluation des Leistungsgeschehens geschaffen wurde.

Exemplarisch seien die begonnene schrittweise Einführung einer elektronischen Pflegedokumentation im KIS sowie die Einbettung des Anforderungsmanagement für medizinische Leistungen aus der elektronischen Patientenakte heraus, wie beispielsweise elektronische Anforderung von EKG, EEG sowie MRT, genannt. Nach Eingang der Anforderungen werden diese von den jeweiligen Dienstleistern durchgeführt, befundet und stehen den Anforderern in der elektronischen Patientenakte im Rahmen des Behandlungsprozesses zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen Funktionalitäten, die es erlauben, die Befunde in den Arztbrief zu übernehmen.

Das Anforderungsmanagement ist verknüpft mit einem Leistungsstellenmanagement, so dass über die Verbesserung der Prozessqualität im klinischen Verlauf hinaus auch im Bereich der Administration eine strukturelle Optimierung erfolgte.

Ausbau der PC-unterstützten Arbeitsplätze

Um einen möglichst hohen Zugang zum Krankenhausinformationssystem und dem Intranet als zentrale Kommunikationsinstrumente zu gewährleisten, wurde der Ausbau der PC-unterstützten Arbeitsplätze weiter vorangetrieben sowie Schulungen von neuen Mitarbeitern durch Key-User durchgeführt.

Online-Bestellung von Medikamenten und Medicalprodukten

Nach der Umstellung der Versorgung des ZI mit Arzneimitteln und Medicalprodukten durch die Stadtapotheke Frankenthal erfolgte in diesem Rahmen die Etablierung einer modernen PC-gestützten online-Bestellfunktionalität.

Im Vorfeld der Umstellung wurden Schulungen für die unterschiedliche Bereiche und Berufsgruppen durchgeführt um ein möglichst reibungslosen Übergang auf den neuen Bestellmodus zu gewährleisten.

Die Bestellung kann personell, wie bisher, vorbereitet werden und, wie bisher, personell durch den zuständigen Arzt freigegeben werden. Im Rahmen der Umstellung erfolgt jedoch sowohl die Vorbereitung der Bestellung als auch die ärztliche Freigabe online.

Stetige Optimierung des Deeskalationsmanagement

Die Bewältigung von aggressiven Situationen und der Umgang mit angespannten Patienten gehört auch zum Arbeitsalltag in psychiatrischen Akutbehandlungssituationen.

Der Schutz der Patienten und der Mitarbeiter ist uns Verpflichtung Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, Sicherheit und Gesundheit der Patienten und Beschäftigten zu erhalten, unter Berücksichtigung einer fachlich fundierten und qualitativ hochstehenden Behandlung und Krisenbewältigung. Es ist die Verpflichtung des Zentralinstituts Schutzmaßnahmen regelmäßig auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen, zu optimieren und in die betriebliche Struktur zu implementieren.

Vor diesem Hintergrund wurde vor mehreren Jahren eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit dieser Thematik beschäftigt und seither kontinuierlich weiterführt.

Mit dem Thema Aggression und Gewalt professionell und kompetent umzugehen ist eine Herausforderung an alle Berufsgruppen, die am Behandlungsprozess beteiligt sind.

Bei regelmäßigen Treffen werden praktische Fortbildungen mit dem Ziel durchgeführt Kompetenzen und Verhaltensmuster einzuüben um somit neue Erkenntnisse im Deeskalationsmanagement direkt in die tägliche Arbeit mit einfließen zu lassen.

Einsatz von Sicherheitsprodukten und Erstellung einer Arbeitshilfe zur Reduktion von Nadelstichverletzungen und deren Folgeerkrankungen

Anlass dieser Arbeitshilfe zur Gefährdungsbeurteilung ist der Schutz der Mitarbeiter, gesetzlich durch die Novellierung der TRBA 250 »Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege« von Juli 2006 mit einer Neufassung von Absatz 4.2.4 festgelegt.

Die Neufassung besagt, dass zum Schutz der Beschäftigten vor Verletzungen »bei Tätigkeiten mit spitzen oder scharfen medizinischen Instrumenten (...) diese Instrumente (...) durch geeignete sichere Instrumente zu ersetzen« sind. Im Rahmen der sorgfältig dokumentierten Nadelstichverletzungen ließ sich ein insgesamt sehr niedriges Vorkommen von sechs Nadelstichverletzungen aufzeigen.

Als Ziel wurde formuliert durch den Einsatz von Sicherheitsprodukten sowie standardisierter Arbeitsabläufe, das im Haus sehr niedrige Vorkommen von Nadelstichverletzungen weiter abzusenken. In der Arbeitshilfe wurden die Einsatzbereiche und Arbeitsstandards festgelegt, die einen zwingenden Einsatz von sicheren Instrumenten erfordern, des weiteren die Bereiche, in denen ein Einsatz wünschenswert ist. Die Arbeitshilfe wurde im Rahmen dieses Projektes unter Teilnahme der Betriebsärztin, der Fachkraft für Arbeitssicherheit, der lfd. Pflegekraft der Intensivstation, den Internisten des Instituts sowie des Medizincontrollings erstellt und in Folge allen Mitarbeitern per e-mail zur Verfügung gestellt.

Teilnahme der Kliniken an den Qualitätssicherungszirkeln der niedergelassenen Ärzte

Durch die regelmäßige Teilnahme von Vertreter der vier Kliniken des ZI an Qualitätssicherungszirkeln der niedergelassenen Ärzte der jeweiligen Fachbereiche wird durch einen steten Austausch die Vernetzung zwischen dem stationären und dem ambulanten Versorgungsbereich kontinuierlich gewährleistet und verbessert.

Etablierung eines Gemeindepsychiatrischen Verbundes (GPV)

Die Abteilung Gemeindepsychiatrie ist einer der Partner bei der Etablierung des GPV. Ziel ist der Aufbau und die Vernetzung von verbindlichen Versorgungsangeboten für psychisch kranke Menschen in Mannheim mit einer Zusammensetzung von Komplexleistungen, die ohne Über- oder Parallelversorgung auf den individuellen Versorgungsbedarf der einzelnen erkrankten Person ausgerichtet sind.

Projekt Rauchfreies Krankenhaus

Ausgehend vom Kodex und den Standards des »European Network for Smoke-free Hospitals ENSH« wurde im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Klinik und Verwaltung die schrittweise Umsetzung eines rauchfreien Krankenhauses konsentiert. Ziele waren hierbei einerseits zum Schutz der Nichtraucher für eine rauchfreie Umgebung zu sorgen, darüber hinaus jedoch auch Raucher bei der Tabakentwöhnung aktiv zu unterstützen. Dies gilt für die Patienten wie auch für Mitarbeiter des Krankenhauses.

Ein wichtiger Punkt des Projektes ist die Tatsache, dass das Risiko Raucher zu werden und tabakabhängig zu sein im Vergleich mit der Allgemeinbevölkerung deutlich erhöht ist. Die Berücksichtigung dieses Punkts ist bei der schrittweisen Umsetzung von Rauchfreiheit einen wichtiger Aspekt.

Im Jahr 2007 trat das Landesnichtraucherschutzgesetz in Kraft. In diesem Zuge wurde ein Rauchverbot für Mitarbeiter in die Räumlichkeiten des ZI erlassen und kommuniziert. Das Gesetz sieht Rauchverbote u.a. in Krankenhäusern (§6) vor mit u.a. folgenden Punkten: In Krankenhäusern i.S.v. § 2 Nr. 1 KHG ist das Rauchen untersagt, Ausnahmen vom Rauchverbot können nur für Patienten zugelassen werden, bei ... psychiatrischer Behandlung,...gerichtlich angeordneter Unterbringung oder bei Patienten, bei denen die Untersagung des Rauchens dem Therapieziel entgegensteht. Diese Ausnahmen müssen im Wege der Einzelfallentscheidung durch den behandelnden Arzt getroffen werden.

Es wurden Fragebögen zum Thema Rauchen sowohl für Mitarbeiter wie auch für Patienten konzipiert, um die tatsächliche Rauch-Situation zu erfassen und hierdurch eine Grundlage für maßgeschneiderte Schulungs- und Behandlungsangebote am ZI zu schaffen. Die Mitarbeiterbefragung wurde bereits durchgeführt. Die Patientenbefragung wird aktuell gerade vorbereitet.

Überprüfung gesetzlicher Auflagen durch Begehungen

Um die Erfüllung gesetzlicher Auflagen sicherzustellen und durch Inaugenscheinnahme eine Beurteilung zu ermöglichen wurden Stationsbegehungen durch den Apotheker der das ZI versorgenden Apotheke, Hygienebegehungen durch den Hygienebeauftragten sowie Brandschutz- und Arbeitssicherheitsbegehungen durchgeführt. Die Begehungen wurden protokolliert und aufbewahrt, um das Ergebnis der Begehung festzuhalten.

Optimierung des Erstkontakts mit dem Institut

Der Modus der Erstkontaktaufnahme mit dem ZI ist ein wichtiger Aspekt für die Kommunikation mit Patienten, Zuweisern, Angehörigen und vielen mehr. Um diese Schnittstellenfunktion im Hinblick auf die o.g. Aspekte zu optimieren wurden Schulungen des Personals am Empfang durchgeführt und eine Teamleitungsstelle Empfang etabliert, die Abläufe koordiniert und als Ansprechpartner dient.

Weiterer struktureller Ausbau des Qualitätsmanagement

Seit September 2007 besteht am Institut eine Stabsstelle Qualitätsmanagement beim kaufmännischen Vorstand. Mit dieser neu geschaffenen Struktur wurden neue Qualitätsmanagement-Kompetenzen mit Erfahrungen mit EFQM (European Foundation of Quality Management) und KTQ (Kooperation und Transparenz im Gesundheitswesen) eingeführt.

Geplant ist die Einführung und Weiterentwicklung eines noch zu bestimmenden, für das ZI geeigneten Qualitätsmanagementsystems, welches der spezifischen Struktur des Hauses, bis hin zur Zertifizierung/ Akkreditierung, gerecht wird.

In Folge wird in einer Arbeitsgruppe ein Qualitätsmanagementkonzept mit Zeitplan für die Etablierung und Umsetzung am ZI erstellt. In diesem Konzept ist die Gründung einer Lenkungsgruppe sowie die einer Steuerungsgruppe vorgesehen. Die Lenkungsgruppe hat die Aufgabe Entscheidungen über die Umsetzung von Lösungs- und Verbesserungsvorschlägen des Qualitätsmanagements zu treffen und die allgemeine Strategie zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements festzulegen. Die Aufgabe der Steuerungsgruppe wird es sein, die Projektarbeiten in den verschiedenen Qualitätszirkeln zu definieren, priorisieren und die Umsetzung zu steuern, um unnötige Redundanzen zu vermeiden.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Das Institut hat sich im Berichtszeitraum an folgenden internen, externen, nationalen sowie internationalen Maßnahmen zur Bewertung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität beteiligt:

Bewertung durch den Wissenschaftlichen Beirat

Durch die Überprüfung durch den wissenschaftlichen Beirat wird eine Bewertung der wissenschaftlichen und organisatorischen Verfahren durchgeführt und Empfehlungen zur künftigen Entwicklung der Stiftung gegeben.

Bewertung der Forschungsergebnisse durch »Peer Review«- Verfahren

Die Ergebnisse der Forschungsaktivitäten werden in nationalen wie internationalen Publikationen veröffentlicht bzw. bei nationalen wie internationalen Kongressen vorgestellt. Bei der Einreichung der Forschungsergebnisse zur Veröffentlichung durchlaufen die eingereichten Anträge ein so genanntes »Peer Review«-Verfahren. Hierbei schickt der Autor seinen Artikel an einen Verantwortlichen der jeweiligen Zeitschrift, welcher den vorgesehenen Artikel an anonyme Gutachter, die in der Regel Experten des entsprechenden Gebietes sind. Diese bewerten den Artikel und entscheiden, ob er in der eingereichten Form publiziert werden kann und soll. Durch diese unabhängige Überprüfung der neuesten Erkenntnisse in der Entstehung, Diagnose und Therapie von Krankheiten »von außen«, im Sinne einer Fremdbeurteilung, wird ein wesentliches Qualitätskriterium erfüllt, welches eine nach neuesten Erkenntnissen optimale Behandlung von Patienten ermöglicht.

Die Anzahl und Güte der Veröffentlichungen aus dem ZI bestätigt die hohe Qualität der Forschungsergebnisse des Instituts.

Externe Bewertung durch Bereitstellung von Fördermitteln

Fördermittel werden nach Antrag und Bewertung von Gutachtern vergeben. Das ZI kann auf ein stetig hohes Drittmittelvolumen und auf erfolgreiche externe Kooperationen mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen verweisen. Die Forschungsbereiche erstreckten sich von der Grundlagenforschung, der Krank-

heitsentstehung, der Erkennung und Behandlung von Krankheiten bis hin zu Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen.

Exemplarisch seien folgende Projekte genannt:

- **Kompetenznetz Demenzen
(Netzwerkzentrale am ZI)**

Im Kompetenznetz Demenzen haben sich 14 universitäre, vor allem psychiatrische Zentren zusammengeschlossen, die in der deutschen Demenzforschung führend sind. Beteiligt sind auch Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte, vor allem Allgemeinmediziner, pharmazeutische Unternehmen sowie Selbsthilfeorganisationen wie die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Das Kompetenznetz wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Durch den Wissensaustausch und die intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten soll die Versorgung der Demenz-Patienten in Deutschland verbessert werden.

Ein Ziel der wissenschaftlichen Untersuchungen ist die Entwicklung und Optimierung von Verfahren zur Früherkennung von Demenzen und die Etablierung neuer, moderner Behandlungsmethoden. Das Kompetenznetz ist nach einer erneuten Bewertung durch Begutachtung in der zweiten Förderperiode.

Durch die Beteiligung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. sollen zudem Erfahrungen von Betroffenen und deren Angehörigen bzw. Pflegenden in die Arbeit des Kompetenznetzes einfließen und gleichzeitig die Bevölkerung besser über demenzielle Erkrankungen und Hilfsmöglichkeiten sowie über neue Erkenntnisse und Forschungsergebnisse informiert werden.

- **Suchtforschungsverbund Baden-Württemberg
(Sitz des Verbundes: ZI, Sprecher: Prof. Karl Mann, ZI)**

Der Verbund besteht aus Forschern und Klinikern des ZI, der Universität Freiburg und Tübingen. Er wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ebenso wie vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst (MWK) Stuttgart über drei Jahre gefördert. Ziel ist die Optimierung von Forschung und Versorgung auf dem Gebiet der Abhängigkeitserkrankungen durch Verbesserung der Situation von Menschen mit Suchtproblemen durch interdisziplinäre Forschung, Informationsvermittlung und Fortbildungsmaßnahmen. Hierzu sind Ärzte, Psychologen, Gesundheitsökonomien, Biostatistiker, Verhaltenspharmakologen, Genetiker, niedergelassene Hausärzte und Psychotherapeuten sowie Beratungsstellenmitarbeiter am Verbund beteiligt. Die Therapieforschung des Verbundes umfasst verhaltenspharmakologische Grundlagenforschung, klinische Therapieprojekte und moderne Psychotherapieverfahren.

Sie wird durch zwei Neuroimaging-Studien (fMRI, PET) sowie eine DNA-Bank vertieft.

- **Sonderforschungsbereich 636: Lernen, Gedächtnis und Plastizität des Gehirns: Implikationen für die Psychopathologie (Sprecherin: Prof. Dr. Herta Flor, ZI)**

Das Programm der Sonderforschungsbereiche dient dazu, exzellente Forschung zu ermöglichen, in welcher führende Wissenschaftler fächer- und institutsübergreifend kooperieren. In diesem Fall sind dies neben dem ZI auch die Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg, die medizinische Fakultät der Universität Heidelberg, das Deutsche Krebsforschungszentrum und das Max-Planck-Institut für Medizinische Forschung in Heidelberg.

Der Sonderforschungsbereich 636 »Lernen, Gedächtnis und Plastizität des Gehirns: Implikationen für die Psychopathologie« wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingerichtet. Die Forschungsgelder wurden federführend vom ZI eingeworben. »Wie verläuft das Lernen und wie funktioniert das Gedächtnis bei verschiedenen psychischen Störungen?« Fragen nach spezifischen Veränderungen von Lern und Gedächtnisprozessen und der Gehirnplastizität sind innovative und vielversprechende Ansätze auf dem Weg zu einem besseren Verständnis von psychischen Störungen. Im Mittelpunkt stehen Suchterkrankungen wie Alkoholismus und Drogenabhängigkeit, Angststörungen wie die posttraumatische Belastungsstörung und die soziale Phobie, Störungen in der Emotionsregulation wie bei der Borderline-Störung sowie die Depression.

Ziel ist es, durch bessere Kenntnis der Entwicklung und Aufrechterhaltung dieser psychischen Störungen effektivere Behandlungsstrategien zu entwickeln und Maßnahmen zur Prävention abzuleiten.

- **Nationales Genomforschungsnetz 2 (Sprecher: Prof. Dr. Rainer Spanagel, ZI)**

Ziel ist die Erforschung von Kandidatengenen bei Alkoholismus und Stimmungs-erkrankungen. Am ZI sind die Abteilungen Suchtmedizin, Genetische Epidemiologie, Molekularbiologie, und Psychopharmakologie beteiligt. Das Vorhaben wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Externe Evaluation durch die Medizinstrukturkommission (MSK)

Die »Medizinstrukturkommission – Sachverständigenkommission Universitätsmedizin Baden-Württemberg«, der hochrangige Experten des Gesundheitswesens aus dem In- und Ausland angehören, hat im Jahr 2006 ihren Abschlussbericht veröffentlicht. Die MSK würdigt die Forschungsleistungen des ZI, welche auch für die Zukunft eine positive Weiterentwicklung erwarten lässt. Der Bericht beinhaltet konkrete Vorschläge von besonders leistungsstarken Einrichtungen zu sogenannten »Kompetenz- und Exzellenzzentren«.

Kriterien für die Einrichtung eines »Exzellenzzentrums« sind u.a. nachgewiesene Exzellenz in Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Ein »Exzellenzzentrum« ist nach dem Verständnis der Medizinstrukturkommission ein besonders leistungsstarker Bereich mit einem hohen Entwicklungspotential, dessen internationale Sichtbarkeit weiter ausgebaut werden sollte.

Ein »Kompetenzzentrum« ist definiert als eine Institution, die standortübergreifend und in landesweiter Arbeitsteilung Aufgaben im Hinblick auf die in der Approbationsordnung verankerten Anforderungen in der Lehre in solchen Fachgebieten übernimmt, die nicht zwingend an jedem Standort vertreten sein müssen.

1. Exzellenzzentrum für Psychiatrie- und Psychotherapieforschung am ZI

Bei der Evaluation belegte das ZI einen Spitzenplatz, der mit Empfehlungen zu einem weiteren Ausbau einer ganzen Reihe von Abteilungen des ZIs ebenso einherging wie mit der Empfehlung, das ZI als Ganzes zu einem »Exzellenzzentrum für Psychiatrie- und Psychotherapieforschung« auszubauen. Das Zentrum ist als Dach für alle Projekte zum Thema »Entwicklung und Evaluation innovativer Therapieverfahren« gedacht.

Die exzellente Evaluation durch die MSK belegt die erfolgreiche Strukturplanung und Forschungssteuerung im ZI in den letzten Jahren. Dabei waren zwei Prinzipien wesentlich handlungsleitend:

- a. Konzentration auf moderne Methoden der biologischen Erforschung psychischer Störungen
- b. Clusterbildung zwischen präklinischen und klinischen Forschungsgruppen bzw. Abteilungen zwischen denen ein Thema gemeinsam bearbeitet werden konnte.

Diese Prinzipien bleiben auch weiter bestehen und werden ergänzt durch Bündelung von Ressourcen und Definition von zentralen Serviceeinrichtungen.

2. Kompetenzzentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie am ZI

Über den Ausbau zu einem Exzellenzzentrum hinaus wurde als Ergebnis der Evaluation durch die MSK auch die Bildung eines Kompetenzzentrums für Kinder- und Jugendpsychiatrie empfohlen.

Ausgehend von der Grundannahme, dass wesentliche Impulse für Forschung und Lehre, aber auch für die klinische Versorgung und die Facharztweiterbildung nur aus einem starken Forschungsumfeld resultieren können und dass die relativen Ressourcen einzelner Abteilungen zum Aufbau eines international dauerhaft kom-

petitiven Kompetenzzentrums zu gering sind, wird der neue alternative Weg eines Transregio-Kompetenzzentrums für Kinder- und Jugendpsychiatrie mit klarem international Konkurrenzfähigkeitsanspruch beschritten.

Zentrales Ziel ist neben der Akquise, Durchführung und Publikation gemeinsamer Projekte vor allem die Herausbildung eines exzellent qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses im Sinne der fachspezifischen Graduiertenförderung. Eine wichtige Aufgabe ist die Verbesserung und Koordination der Ausbildungssituation für den Nachwuchs an Führungskräften im Fach Kinder- und Jugendpsychiatrie, deren Bedarf im Land Baden-Württemberg wie in der Bundesrepublik ist in den nächsten Jahren groß ist.



Hausanschrift:

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit
J5
68159 Mannheim

Redaktion

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Herrn Dr. Jörg Nikitopoulos, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Kontakt:

Dr. med. Jörg Nikitopoulos, Gesundheitsökonom (ebs)
Medizincontrolling

Fon: 0621-1703-1020

Fax: 0621-1703-1005

E-Mail: joerg.nikitopoulos@zi-mannheim.de

Gestaltung

[trans-ponder.de] crossmediale konzeption & gestaltung, mannheim

Fotografie

Janzer, Stuttgart (Laborgebäude), Harald Priem, Mannheim (Interieur, People),
Wolf Media, Mannheim (Therapiegebäude), ZI Archiv